

















**Heute Sonnabend!**  
**Halle**  
**in Flammen!**

Sportplatz des V. I. L. 96 am Zoo

Die pyrotechnischen Wunderschauspiele mit dem

**Riesen-Fronten-Kunst-Feuerwerk**

der Gebrüder Pinto

Bei ungünstiger Witterung Sonntag, den 4. Juli

**Auch Sie werden erwartet!**

**Solbad Wittekind**

Sonntag, 4. Juli, früh 7 und nachm. 4 Uhr  
**Konzerte**  
des Hallischen Sinfonie-Orchesters  
Leitung: Benno Plätz.  
Abends 8 Uhr  
**Konzert**  
der Kapelle Frauendorf.

**Kaffee- u. Ballhaus Wintergarten**

Magdeburger Straße 66.  
Im Kaffee allabendlich, Sonntag ab 4 Uhr  
erklaßtes  
**Künstler-Konzert.**  
Morgen, Sonntag, ab 4 Uhr im großen Spiegelsaal  
**Gesellschafts-Ball**  
mit dem Wiga-Orchester.

**Saalschloß - Brauerei**

Morgen, Sonntag,  
**12 bis 2 Uhr Diner.**  
Gedeck 2,30 M.  
7/4-11 Uhr  
**2 Gr. Konzerte**  
Bergkapelle. Leitung: Musikdir. Teichmann.  
Harten gültig. Eintritt 50 Pf.  
7 Uhr im gr. Festsaal  
**Ball**  
Mittwoch, den 7. Juli  
**Gr. Feuerwerk**  
der pyrotechnischen Abteilung des Stahlwerk  
Mark, Berlin.

**Zoologischer Garten**

Sonntag, 4. Juli, nachmittags 4 Uhr:  
**KONZERT**  
der Kapelle Frauendorf.  
Abends 8 Uhr:  
**KONZERT**  
des Hall. Sinfonie-Orchesters. Leitung: Benno Plätz.

**Rennen in Halle**  
Sonnabend, d. 10. Juli  
nachm. 3 Uhr  
Sonntag, den  
11. Juli  
nachm. 3 Uhr  
**9 Flach- und 7 Hindernisrennen**  
35000 M. Geldpreise u. 20 Ehrenpreise.

**Pallabona-Puder**  
reinigt und entfettet das Haar auf  
trockenem Wege, macht schöne Frisur  
besonders  
**Bubikopf.**  
Bei Tanz und Sport unentbehrlich. Zu haben  
in Dosen von M. 5,- an in Friseurgeschäf-  
ten, Parfümerien, Drogerien und Apotheken.  
Nachahmung weist zurück!

**Stadt-Theater.**  
Sonntag, den 4. Juli,  
abds. 7 1/2 Uhr in der neuen  
Berliner Bearbeitung  
**Kyritz - Pyritz**  
Pöste mit Gesang und  
Tanz von Wilken und  
Jastrow.  
Gesangstexte von Reber.  
Musik von Hirsch.  
Inszenierung: P. Herl.  
Musik. Ltg.: W. Schmitt.

**Julius Kegel**  
Steinweg 88, I. Etage,  
Fernruf 4654.  
Fachgeschäft für  
**Grammophone**  
**Schallplatten**  
Günst. Zahlungsbeding.  
Reparaturen.

**Persil**  
**Kalt**  
aufgelöst bürst  
Die allein  
Persil die volle  
Wickungen!

**Rennbahn-Restaurant**  
Täglich geöffnet.  
Dienstags, Donnerstags, Sonntags:  
**Konzerte.**  
ff. Gebäck. Gut gepflegte Biere.

**Rabeninsel**  
**Kurzhafts**  
**Waldwirtschaft**  
Sonntag nachm.  
**Gartenkonzert**  
Eintritt frei. Im Sommeraal.  
Anschließend **großer Ball.**  
Musik: das Frauendorf-Orchester

**Haus Dietrich**  
Morgen, Sonntag, den 4. Juli,  
abends 7 Uhr im ersten Stock  
**KONZERT.**  
Kein Weinzwang!

**Sommerfrische Untermühle**  
Weißensborn (Thür.)  
bei Klosterlausitz.  
2 Min. v. Wald. Anf. d.  
reiz. Eisenberger Mühlsteins  
8 Min. v. Waldbad. Neu ein-  
ger. 3 Mahlz. Gute Verpf.

In allen Stützorten  
Verträge mit der  
„Ostliche Zeitung“  
**Familien-Anzeigen**  
aller Art hier: Außerst preiswert  
Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele  
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62

**Lloydreisebüro**  
L. Schönlicht, Bankgeschäft,  
Poststraße (Stadt Hamburg), Fernr. 4422, 6058

**Fahrkarten 1.-4. Klasse**  
**Bett- und Platzkarten**  
**Rundreisehefte**  
für das gesamte In- und Ausland  
**Schiffkarten**  
über alle Einschiffungs-Häfen  
**Flugscheine**  
für alle Flug-Linien  
**Beschaffung von Paßvisen**

Kostenlos Auskünfte  
Kostenlos Abgabe von  
Prospekten aller Bahnen

Ausgabe von Fahrkarten schon einige Tage vor Antritt der Reise

**Weinberg**  
Sonntag, 4. Juli:  
**3 Konzerte**  
früh 7-9 Uhr, nachm. 3 1/2-7 Uhr,  
abends 7 1/2-10 1/2 Uhr.  
Abends: **Tanz.**  
Eintritt zu allem frei.

**Kurhaus Wittekind**  
Sonntag, den 4. Juli, 12-2 Uhr  
**Diner**  
9 Uhr abends  
**Gesellschaftsabend m. Tanz**

**WITTEKIND**  
Dienstag, den 6. Juli, ab 8 Uhr abends  
des Hallischen  
**Konzert**  
Sinfonie-Orchesters  
unter Mitwirkung  
**Hilde Voß-Andrée**  
von Leitung: Benno Plätz.  
Dauerkarten haben Gültigkeit.

**Walhalla**  
8 Uhr Fernruf 8395  
Unwiderruflich nur  
noch bis Montag!  
**Ueber'n**  
**großen**  
**Teich**  
Sonntag, 4. Juli  
Letzte Sonntag-  
Aufführung  
Dienstag, d. 6. Juli  
Premiere  
**Der Reserve-Onkel**  
mit Rudolf Müller  
und Anna Müller-Linke.  
Probe bestanden ermöglicht!  
-Tagekasse ab 11 Uhr-

**Austädtliche Theater**  
Cyrenhaus Dresden:  
Sonntag, den 4. Juli,  
7 Uhr Kurandol.  
Schwimmbad  
Dresden:  
Sonntag, den 4. Juli,  
7 1/2 Uhr Die tote Lante.  
Stadttheater Erfurt:  
Sonntag, den 4. Juli,  
8 1/2 Uhr Ein Ballettraum.  
8 Uhr Gigaros Hochzeit.  
Deutsches National-  
theater in Weimar:  
Sonntag, den 4. Juli,  
8 Uhr Volkstheater der  
Weimar. Staatskapelle.  
Gutige  
bauerhafte  
empfehl  
**Scorjets**  
H. Schnee Nachfolger  
Gr. Steinstr. 84.

**A. HUTH & CO. G.**  
**Sommer-Ausverkauf**  
in allen Abteilungen / Netto-Bar-Verkauf / Kein Umtausch

Wir haben besonders hervor:  
**Wollene, seidene und Wasch-**  
**Kleiderstoffe sowie Stoffreste**

Die Preisermäßigungen übertreffen alles bisher Gebotene!

**A. HUTH & CO. G.** **A. Halle-S.**  
Große Steinstr. 86/87  
und Marktplatz 21

fre!  
S.  
hat sich  
Landes  
auszu-  
das es  
bedarf  
einerte.  
e. Ober-  
roy für  
ent-  
wohl-  
selbst  
piano-  
gaben  
sind  
elbst in  
machen  
einfach  
bei Tag,  
ich ge-  
räteln,  
st nicht  
so Pf. in  
e Geld-  
des  
ihren  
rat 42,  
o 25 Pf.  
ird das  
Das  
Dati-  
en) in  
Henten  
Stiet-  
tr. bis  
wein  
95.  
stößt  
regul/  
olden  
Hör  
antau-  
Tr. 6.  
g.  
nahm.  
ng an  
ändigt  
a.  
njagd-  
ritter-  
Hör.  
a net.  
no  
als

Ihre Verlobung beehren sich anzuzeigen

# Dora Neumann Erwin Rebling

Pörsneck (Thür.)  
Am Bachrand 31

Halle (Saale)  
Delitzscher Str. 16

4. Juli 1926

Lieselotte

Die glückliche Geburt eines gesunden  
Mädelchens  
zeigen hochehrent an

Wilhelm Krumhaar und Frau  
Charlotte geb. Thielicke.

Gera, den 26. Juni 1926.

Unser Sonnenschein, unsere

## Reni

ist heute morgen im blühenden Alter von 19 $\frac{1}{2}$  Jahren sanft  
entschlafen.

In tiefster Trauer:

**Familie Paul Sonntag.**

Halle a. S., den 1. Juli 1926.

Breitstraße 24/25.  
Die Beerdigung findet Montag, den 5. Juli, nachmittags 3 $\frac{1}{2}$  Uhr,  
von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt.

### Danksagung.

Für die mir erwiesene innige Anteilnahme beim Heimgehe meines geliebten Mannes auf diesem Wege herzlichsten Dank, insbesondere aufrichtigen Dank Herrn Major v. Zimmermann für die wohlthuenden Besuche während seiner schweren Krankheit und für das letzte Geleit.

Benkendorf, den 2. Juli 1926.

**Frau Auguste Zinke.**

### Todesfälle:

Offizie Friede geb. Böttg. 60 Jahre, Halle a. S. Beerdig. Montag nachm. 3 $\frac{1}{2}$  Uhr Friedhofeiner Friedhof. Julie Hempel, Halle a. S. Beerdig. Montag nachm. 1 $\frac{1}{2}$  Uhr Friedhofeiner Friedhof. Witwe Pauline Strauß, 81 Jahre, Halle a. S. Einbürgerung Montag 2 $\frac{1}{2}$  Uhr kleine Kapelle des Friedhofeiner Friedhof.

## Sommerproffen

besserte mit Garantie innerhalb 5 Tagen. Ferner Pickel, Meissner, Griesböcker, Leberhecke, Waren, Gesichtsmaske usw. Irma Ehlers-Raba, Magdeburg, Kölnstr. 13. Halle a. S., Sternstr. 11, II. Jeden Donnerstag von 10-7 Uhr auswärts 20 jährige Praxis.

Anmeldungen auf die am 6. und 7. Juli d. Js. zur Zeichnung gelangenden  
**RM. 90 Millionen 7% hypothekarisch sicher-gestellte — zu 102% rückzahlbare — Anleihe der Vereinigten Stahlwerke A.G., Düsseldorf zu 98%**  
spesenfrei zuzüglich 7% Stückzinsen ab 1. Juli d. Js. — Stücke zu 1000,— RM. und 500,— RM. nehmen wir entgegen. Der Besitz von je 3000,— RM. Obligationen berechtigt bis 31. Dezember 1929 zum Bezuge von 1000,— RM. Aktie der Gesellschaft zu 125%.

Hall. Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co., Komm.-Ges. auf Aktien.  
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

Die innige Anteilnahme beim Heimgehe unserer teuren Entschlafenen haben uns viele, viele Beweise der Liebe und Verehrung für unsere liebe Verstorbene gebracht, welche unseren Herzen sehr wohl getan haben, und sprechen wir allen hiernit unseren aufrichtigsten Dank aus.

Inbesondere danken wir noch Herrn Pastor Heinke für die so Herzen gehenden Worte, sowie der Schwester Ursula-Anna aus Baden-Baden für die treue Pflege.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Adolf Müller.**

Halle, im Juli 1926.

## Pilsner Urquell

das anerkannt beste, gehaltvollste und bekömmlichste Bier (ärztlich empfohlen), kommt in folgenden Gaststätten zum Ausschank:

- |                   |                                  |
|-------------------|----------------------------------|
| L. Achteleiter    | Stadt Hamburg                    |
| A. Becker         | Pilsner Urquell                  |
| W. Heinrich       | Hohenzollernhof und Wintergarten |
| A. Horn           | Horns Diele                      |
| C. Kahl           | Café Bauer                       |
| H. Kunze          | Ratschenke                       |
| C. Lange          | Kahlbaumstube                    |
| Leipziger Str. 53 |                                  |
| O. Bysse          | Ryssels Weinstube                |
| Sophienstr. 1     |                                  |
| R. Schmidt        | Mampes Gute Stube                |
| O. Schulz         | Kaiserhof                        |
| O. Sierau         | Rotes Roß                        |
| O. Stepp          | Gelds Kugel                      |
| P. Zschyge        | Bad Witkind                      |

## Sebald & Co.

Biergroßhandlung, Halle (Saale)  
Ferruf 8718  
Inh.: Heinr. Langlotz, Karlstr. 21

## Rechtsanwalt Dr. jur. Driver

beim Amts- und Landgericht Halle  
zugelassen.  
Kanzlei: Leipziger Str. 100, II.  
Ferruf: 9200, demnächst 9300.

Von der Reise zurück!  
**San.-Rat Dr. Franz Fischer,**  
Friedrichstraße 14.  
Sprechzeit: 8-10, 2-5 Uhr.

## Bubi

kauf 'nen Korbstuhl mir  
auf der Herronstraße 4.

## Schwerhörige

können selbst in barmüßigen und veralteten Fällen mit den äyrl. bedeutendsten Extrap.-Apparaten  
**sofort gut hören.**

Herr: Der kleine „Bunder-Lo-Görer“ wenig auf-fällig im Ohr zu tragen. Ueberragende Erfolge in der Gehörwahrung. Wichtige Briefe, Prozelte gratis. Späterste Versorgung am Dienstag, den 6. Juli im Hotel „Reitfael“, am Bahnhof, von 10-4 Uhr.  
**Hugo Loest, Duderstadt in Hannover.**

**Zahnarzt Dr. Sperling**  
verreist bis 24. Juli

**Buchführungslehre**  
beginnen am 15. Juli 1926.  
Ausbildung in Steuerrecht, Handelskunde, Versicherungs-wesen, Verwaltungsbüro (Amts- und Gewerbetrieber-geschäfte), Genossenschaftswesen usw.  
Rechnungsprüfung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen  
Halle (Saale), Viktoriastraße 4-7.

**Fremde Sprachen**  
durch Ausländer  
**Berlitz School**  
Markt 22. (Im Hause v. Dresdn. Bank.  
Privat- und Brief-Unterricht.  
Eintritt jederzeit.



### Man rühre mich kalt an

und lasse mich dann 20 Minuten kochen. Alsdann verwende ich mich in 6 Teller hochfeine, schmackhafte Suppe. Meine Familie besteht aus den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis Blumenkohl, Spargel, Tomaten, Grünkern, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Teigwaren. Dabei bin ich so billig! Jeder Kaufmann hat mich.

## Knorr

### Suppen in Wurstform



# Pschorr-Bräu MÜNCHEN

Zum Ausschank gelangen in unsern Räumen die weitbekanntesten, beliebtesten Exportbiere — der Pschorrbräu A.-G., München —

## Hotel „Rotes Roß“

Geschw. Sierau

### R.-M. 90 000 000,—

## 7% hypothekarisch sichergestellt Teilschuldverschreibungen der Vereinigten Stahlwerke A.G.

rückzahlbar zu 102%  
Zeichnungskurs 98%

Wir nehmen Zeichnungen auf diese Anleihe der Vereinigten Stahlwerke A. G., in denen bei einem Aktienkapital von 800 Millionen Reichsmark unsere bedeutendsten Kohlen-, Eisen- und Stahlwerke zusammen-geschlossen sind, provisionsfrei entgegen.  
Da die für den 6. und 7. d. Mts. in Aussicht genommene Zeichnung vorzeitig geschlossen werden dürfte, ist Anmeldung der Zeichnung am 5. d. Mts. empfehlenswert.

**Bankhaus Paul Schausell & Co.**

**Sommerproffen**  
auch in hartnäckigen Fällen, beseitigt man unter Garantie mit „Maden-tan“, Wirkung unerschüt. Preis 4 Gm. Versand gegen Nachnahme durch alleinigen Hersteller  
**Schröder-Schenke,**  
Berlin W 187  
Potsdamer Str. 26 b.

## Damen-, Herren-Hüte, Mützen

kaufen Sie günstig  
**nur Kleiner Berlin 2**  
in der Hutfabrik  
**Franz Zenk.** Gegründet 1910.

## Saison-Verkauf

Mein 1.-15. Juli, bietet Ihnen auf alle Waren  
**10% bar.**  
Geiststr. 22. **Max Berndorf.**

Badehauben	von 0,50 an
Reiserollen	von 2,50 an
Reisekissen	von 2,40 an

Schöne Muster — Reiche Auswahl — Preise niedrig  
Ferner: Reise-Irrigatoren und Spülapparate — Behälter für Schwamm — Seife — Zahn-, Hand- und Nagelbürsten u. a. m.  
**G. Klappenbach & Co.**  
Gr. Ulrichstraße 41.

# Aus Mitteldeutschland

## Der Unfall bei Althoff

Die amtliche Darstellung.

Leipzig, 2. Juli. Am 30. Juni, nachmittags 3/4 Uhr, war in dem Reibelegerhof des Geschäftsbüros der Firma ein Teil eines Apparates zur Säublung gebraten. Durch das in seiner Verteilung ausbreitende Ammoniak wurden vier Angestellte der Firma, die seit Jahren an der Säubanlage tätig sind, die überaus seit dem Jahre 1914 ohne nennenswerten Mängel im Betrieb war, mit dem ätzenden Ammoniak bespritzt. Dreien der Leute gelang es, das Freie zu erreichen, wo sie sofort zusammenbrachen, während einer der Beteiligten, der 54jährige Schmiedmeister Hüfner, bereits im Keller bei dem Unfall in der Höhe von 1,50 m Höhe und dort zusammengesunken war. Alle vier wurden sofort nach dem Krankenhaus St. Jakob gebracht, wo der Schmiedmeister Hüfner 1/4 Uhr nachmittags an Ammoniakvergiftung und Überdosis gestorben ist.

Wie festgestellt wurde, haben die Angestellten an dem Apparat eine Reparatur vorgenommen. Als nach deren Beendigung die Säubanlage in Betrieb gesetzt worden war, erlitt ein bumber Knall, und das Ammoniak gas wurde frei. Die sich ausbreitenden Ammoniakdämpfe verbreiteten sich über den übrigen Kellerraum, zogen nach dem in der Gegend gelegenen Verkaufsraum und den unter den Schaufelruten befindlichen Zellenräumen. In den Zellenräumen waren ein Dekorateur, ein Verkäufer und ein Vacker beschäftigt. Sie wurden von den Ammoniakdämpfen überaus und konnten sich nur durch Einfliegen zweier Schaufelruten ins Freie retten, da ihnen der Weg durch die Kellerräume durch die Gasse abgesperrt war.

Den Rettungsmethoden gelang es mit vieler Mühe und Gesamtheit unter Führung zweier Angestellter der Firma, die mit den Säubmaschinen vertraut waren, zu den Apparaten vorzubringen, die Maschinen abzuschalten und den verunglückten Mitarbeiter zu bergen. Durch Injektion von Sauerstoff in die Kellerräume und Injektion von kaltem Wasser in die Zellenräume wurde für Unfallsbeseitigung des ausgebreiteten Ammoniaks Sorge getragen, so daß am 30. Juni die Räume ohne Gefährdung betreten werden konnten. Der im Krankenhaus St. Jakob befindliche Schmiedmeister scheint am schwersten betroffen zu sein, er hat ausgebreitete Verbrennungen im Gesicht, am Rücken und gleich den anderen, die geringere Verbrennungen davontragen, unter Atemschmerzen zu leiden, die durch die eingetretene Hitze verursacht worden sind. Eine Lebensgefahr besteht augenblicklich für keinen der Betroffenen. Alle können bestimmte Angaben über die Ursache des Unfalls nicht machen.

## Am die Kaufaufschule

Ziegen, 2. Juli. Die Schaffung einer Kaufaufschule in Ziegen war Gegenstand einer geheimen außerordentlichen Sitzung der Stadtväter. Es handelt sich um einen letzten Versuch, die Frage der Kaufaufschule in einem für Ziegen günstigen Sinne zu regeln. Von der Regierung war der Stadt Ziegen ein Entwurf vorgelegt worden, der die Stadtväter zustimmen sollten. Der Entwurf ist nicht zustande. Mit diesem war das Ministerium nicht einverstanden und beharrte auf seinem Entwurf. In der Zwischenzeit sind neue Verhandlungen mit dem Ministerium gepflogen worden. Das Ministerium nahm Fühlung mit anderen Städten, die solche Eingekerkerten gehen als Ziegen. Die Fühlung ist Kaufaufschule, doch noch für Ziegen zu retten, konnten die Stellungnahme des Ministeriums nicht ändern. Es blieb also nicht übrig, als sich auf den Boden des Entwurfes zu stellen. Dazu kommt, daß der Staat für eine weitere Zukunft die Verwirklichung des Entwurfs ablehnte. In einer öffentlichen Versammlung wurde der Entwurf der Stadt Ziegen dieses Jahres über die Kaufaufschule revidiert werden. Die Erwartungen über einen positiven Beschluß wurden getrübt, die Stadtväter entschieden ablehnen.

## Jugend von heute

Bernburg, 2. Juli. Am Samstagabend wurde beim Balkon ein jugendlicher Junge aufgefunden, der seinem Vater, einem Arbeiter in Berlin, aus purem Liebesmut die Spardose entwendet und deren Inhalt für eine Reise von

Berlin nach Bernburg benutzt hatte. Gestagt, ob er sich denn gar nicht überlegt hätte, daß er seinem Vater dadurch neben der Sorge auch große Kosten auferlegte, antwortete er, daß sein Vater ja reich sei, er verdiene nichts als 30 Mark! Nach Bernburg sei er gefahren, weil dies an dem Stationsbahnhof in Berlin mit an erster Stelle gedachte habe und dafür gerade das Geld aus der Spardose gelangt hätte. Auf eine gehörige Ermahnung sah er sein Unrecht an und kam am Sonntag morgen wieder von seinem Vater wieder abgeholt.

## Jugendberatungsstelle in Magdeburg

Magdeburg, 2. Juli. Die Stadt Magdeburg hat die Schaffung einer Beratungsstelle in der Wege geleitet, in der innerlich in Seelennot gestetzte jugendliche menschenfreundlichen Beratern und Helfenden hat finden sollen. Sie heißt allen Jugendlichen bis zum 21. Lebensjahre. Schülern, Arbeitern, Lehrlingen und Angestellten offen. Es soll jeder seinen Berater sich selbst wählen können. Ein Arbeitsbuch wird die ganze Arbeit übergeben. Durch ein Notar werden Namen und Sprachstunden der Berater bekannt gegeben. Sie sind reife Menschen, die sich aus allen Lebenskreisen zu diesem verantwortungsvollen Werke zusammengefunden haben. Am 5. Juli beginnt das Amt mit seiner Tätigkeit.

## Bitterfelder Kreiskantonsausbau

Bitterfeld, 2. Juli. Nachdem in langwierigen Verhandlungen die gesägten Schwierigkeiten beseitigt worden sind, hat die Bau eines Kranenparks für die Stadt und Kreis Bitterfeld im Wege stand, haben sich nunmehr alle in Frage kommenden Beteiligten, vor allem also die Stadt Bitterfeld und die Kreisverwaltung, sowie die Kranenparks des Kreises entschlossen, den Bau auszuführen und die notwendigen Mittel zu beschaffen. Der in Aussicht genommene Bauplatz am Sportplatz des Bezugs für Arbeitsstunden und am Neuen Friedhof hat bereits die Zustimmung der einzelnen Kommissionen in der Frage kommenden Interessenten gefunden.

## 50 Jahre Ostfälischer Bahn

Vor fünfzig Jahren, am 1. Juli 1876, wurde die Ostfälische Bahn, die das nördlich gelegene Eilertsdorf mit den Stationen Herrschmühle, Barßschmühle, Greitz usw. durchfährt, die heutige Strecke Weißitz-Genoa vom sächsischen Staat übernommen. Die am 20. Oktober 1876 von einer Privatgesellschaft errichtete „Sächsisch-Thüringische Eisenbahn“ war in einer Länge von 5475 Kilometern auf Grund des Eisenbahngesetzes vom 18. Dezember 1871 von der „Sächsisch-Thüringische Eisenbahngesellschaft“, einem Aktienunternehmen, begonnen worden. Der Sitz der Gesellschaft war Greitz. Von den Bahnhöfen lagen 25 115 Kilometer auf sächsischem Boden, 10 867 auf weimarischem und 12 975 auf preussischem.

## Bauvergütung in Dessau

Dessau, 2. Juli. Mit Genehmigung der anhaltischen Regierung ist hier eine Hypothekbank unter der Firma „Deutsche Bau- und Bauträger“ gegründet worden. Die Bank ist eine Gründung der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz u. G. Das Kapital der Bank, deren Arbeitssphäre zunächst auf Anhalt beschränkt ist, beträgt eine Million Mark und ist zum größten Teil eingezahlt worden. Der Sitz der Bank ist in erster Linie dem Interesse des sächsischen und landlichen Grundbesitzes dienen.

## Ansehen zur Behebung der Wohnungsnot

Merseburg, 2. Juli. In der letzten Stadtratssitzung wurde die Aufnahme einer weiteren Anlage bei der Zitronenstraße beschlossen. Die Anlage soll aus einem Hof mit 150 000 Mark zum Bau von Wohnungen und eines Arbeitswohnungsgebäudes verwendet werden soll. Unter anderem wurde auch die Gewährung eines Zuschusses zur Stadtkasse und der Beitritt der Stadt zum Wasserwirtschaftlichen Verband für Thüringen beschlossen.

## Fünftes Kathfänger-Wunderfest

Der Aufstaus. — Wunderfest.

z. Heiligenstadt, 2. Juli. Am letzten Tage wurde von 9 bis 6 Uhr noch einmal eifrig gefestigt. Als die Festspiele geschlossen wurden, liegt die Erwartung aus, die Kathfänger wollte möglichst schnell auflösen, ob und wie hoch ihm das Glück gewesen und welche Preise er mitnehmen könne. Die Preise waren von der Kommission für Klaffen und Erben geordnet. Zur Verteilung zu erleichtern, zur Verfügung standen allein 123 gefüllte Ehrenpreise im Gesamtwerte von 6000 Mark. Zunächst wurden die vier gefüllten Fortbrenner ausgeteilt. Das erste errang August Kautsch, das zweite Robert Hausen (Mund), das dritte Nordhausen (Kompanie) und das vierte E. R. Die vom Kreise Heiligenstadt gefüllte Stadur erhielt Leidmann-Nordhausen, ein Pfeilstich vom 1. Zwillingen-Borbis, Wertvolle Preise bekamen u. a. Lampe-Borbis, Feiler-Greif, Rau-Brebis, K. und Duchmann-Nordhausen, Reichmann-Reibis, Winter-Dingelhoff, Buchstaben-Nordhausen, Winter-Nordhausen, Großmeyer-Langes, S. G. Gred-Selga, Frische-Greusen, Drecher-Weidert, Kornfeld-Frankenhausen, Gebhardt, Buch, Pippol und Sollenbach-Borbis, S. F. und Witte, Dingelhoff (Pfeilstich „Kathfänger“), Schlichting seien noch genannt. Große Beige, Pflaumen-Beige, Reichmann, Schenk, Köben, Friedrich-Greusen, Gering-Borbis, Dorflebe-Greusen, Größlich-Greusen, Schreiber, Grotz-Obering (Pfeilstich „Heiligenstadt“).

## Rätselhafter Mord

Großbreitenburg, 2. Juli. Die 18jährige Tochter des Festigen Versicherungsagenten Max Riech befand sich am Samstag nachmittag noch hier in gemüthlicher Gesellschaft, die sie aber nach dem 8. Juli zum Sonntag mit ins hiesige Mühlentor in einem Hofe zum Opfer gefallen, da es frick zwischen drei und vier Uhr an dem Verbindungswege Großbreitenburg-Delitz im Walde auf einer Bank liegen und um verdorbenem Gesichts als Leichnam aufgefunden worden ist. Die polizeilichen und kriminalpolizeilichen Ermittlungen zur Aufklärung sind im vollen Gange. Hierbei werden noch folgenden Eigenschaften bekannt, die ergeben, daß die 18jährige Tochter der Frau Riech in anderen Umständen war. Man nahm zunächst allgemein als Todesursache Selbstmord durch Vergiftung an. Die Öffnung der Leiche ergab aber, daß der Tod beim Verfallsversuch eingetreten ist. Bis jetzt konnte Leber noch nicht ermittelt werden, von woher der Verfall zu erwarten ist, konnte nicht festgestellt werden. Die Untersuchungen haben aber ergeben, daß die E. M. am Fundorte unendlich gefahren sein kann, sondern nach Eintritt des Todes sofort außerhalb des Ortes auf die Bank am Waldrande geschickt worden sei muß. Die ersten Todeszeichen waren nach der Leiche toben, fahrlässigen Täter, die Leiche am einen Platz zu fahrlässig, wo sie sofort bei Anbruch des Tages gefunden werden mußte.

## Gemeines Verbrechen

Dessau, 2. Juli. Ein Schandbilde ist der 30 Jahre alte Arbeiter Albert Geiß in Dessau. Vor einigen Tagen löste der Mensch die beiden Töchter des seit Langem teilungslosen Arbeiters Franz Müller in der Seibelschule außerhalb Dessau an sich. Während er das ältere Kind durch Aufschub zu hegen wollte, aufzufassen, vernahm er sich am dem 1/2 Jahre alten Tochter in gemüthlicher Weise. Das Schandbilde an der That ist aber, daß der böse Mensch auch noch gefestigt wurde ist und das arme Kind angehetzt hat, so daß es jetzt im Krankenhaus schwer krank barrierefertig.

## Drei Mark für eine Blamotte

Wittenberg, 2. Juli. Die hiesige Polizeiverwaltung bittet in einem Erlass die Bevölkerung, die Behörden in dem Kampf gegen die Blamotte zu unterstützen. Für jede erlegte Blamotte werden 3 Mark gezahlt.

Merseburg, 3. Juli. (Ein ungläublicher Roheit.) wurde am Donnerstag mittig von dem 17jährigen Knaben eines hiesigen Landwirts betücht. Er triß einen Herde 10 an Junge aus. Der Vorfall ist der Polizei gemeldet und wird dem noch Hebstzeit eine exemplarische Strafe bringen.

## Die verlorene Welt

Memento-Roman von H. Conan Doyle.

Herausgegeben von Karl Goll.

Erstes Kapitel.

Es gibt überall Gelegenheiten zu Verbrechen.

Mister Hunter, der Vater, war der taktlose Mensch auf der Welt — ein kleiner, febriger, kümmerlicher Stalbu von einem Menschen, durchsichtiger, schlauer, als jeder Mensch sein eigenes lächerliches Selbst. Wenn irgend etwas mich um Wadde hätte wegreissen können, so wäre es der Gedanke an eine solche Schwiegermutter gewesen. Ich bin überzeugt, daß er in der Liebe seines Herzens glaubte, ich käme einmal in der Woche zu den alten Hofmannsdamen herum, um das Vergnügen seiner Gesellschaft zu genießen, insbesondere aber um seine Ansichten über Sozialismus — eine Materie, in der er eine Art von Autorität war — zu hören.

Wanger als eine Stunde lang ließ ich an diesem Abend mein einmütiges Geschwätz über Verschleierung des Geldes, über den angenommenen Wert des Silbers, die Entwertung der Münze und die wahren Normen der Wechselkurse über mich ergießen.

„Zellen Sie sich vor“, rief er in einem Anfall von Heftigkeit aus, „daß alle Verdulden in der Welt zu gleicher Zeit und sofort begehrt werden müßten! Was würde unter den gegenwärtigen Verhältnissen geschehen? “

„Ich gab die selbstverständliche Antwort, daß ich dann ein zimmerer Mann sein würde, wozu er von seinem Stuhl aufspringte, mit meinen gegenwärtigen Vermögen, das er für mich machte, irgendeinem kräftigen Gegenstand in meiner Gegenwart zu diskutieren, worauf, während aus dem Zimmer stampfte und die Tür heftig ins Schloß warf, um sich für die Worte auszusprechen.

Ich war also endlich allein mit Glads, und der Augenblick, der mein Schicksal entscheiden sollte, war gekommen! Den ganzen Abend hatte ich das Gefühl eines Soldaten, der das Signal empfangt, daß ich auf einen verlorenen Posten schick, ein Gefühl, in dem die Hoffnung auf den Sieg mit der Furcht vor der Niederlage abwechselte.

„Sie sah vor mir, ich stolzes und grieses Profil hob sich klar gegen den roten Vorhang an. „Ich sah Sie vor“, rief er, „wie ich sehe! Wie war ich ein feiner Mensch gewesen, roste jetzt und würde nicht als das Gefühl eines Soldaten, der das Signal empfangt, daß ich auf einen verlorenen Posten schick, ein Gefühl, in dem die Hoffnung auf den Sieg mit der Furcht vor der Niederlage abwechselte. “

— ganz aufrichtig, sehr liebenswürdig, und völlig platonisch.

Meine innersten Gefühle sind immer gegen ein weibliches Wesen hingelenkt, das mir gegenüber frei und unbefangen ist. Diese Haltung ist kein Kompliment für einen Mann. Sobald der Gegenstand der Gefühle für einen Mann gegen sich und Mißtrauen diese Ehrfurcht aus rohen Zeiten, als Liebe und Gewalt noch Hand in Hand gingen. Das gekannte Haupt, die abgewandten Augen, die störende Stimme, die lebende Gestalt — all dies und nicht der freie Will und die ungewöhnliche Antwort sind der wahre Ausdruck der Leidenschaft. Sowie heile ich immer wieder mit meinen Augen dieses erfahren — aber sehr doch als Antritt, wie wir das Raffensgebändnis nennen, in mir.

Wadde bejaß alle echt weiblichen Eigenschaften. Einige hielten sie für kalt und gefühllos, aber dies Urteil war nicht zutreffend. Der garle Wangelein ihrer Haut, fast orientalisches in der Färbung, das rötliche Haar, die großen sanften Augen, die wollen, aber nicht gequälten Lippen, — alle diese Zeichen der Leidenschaft waren vorhanden. Aber ich war mir fernerlich bewußt, daß ich bis jetzt das Geheimnis, diese Leidenschaft zu entschlüsseln, nicht entdeckt hatte. Ansehnen, mochte kommen, was das wollte, ich mußte der Langeweile ein Ende machen und meine Gedächtnisse heute abend nach zur Entfaltung bringen. Was die ich abwaschen; besser ein zudringender Besüßter als ein gebulter Vater.

Soweit war ich in meinen Gedanken gekommen und im Begriff, das lange und peinliche Schweigen zu brechen, als zwei kreischende, dunkle Augen sich auf mich richteten und Glads, vorwurfsvoll lächelnd, das stolze Haupt schüttelte.

„Ich habe das Gefühl, daß Sie im Begriff sind, mit einem Heiratsantrag zu machen, Wadde. Ich möchte nicht, daß Sie es tun, es ist viel höheres für, wie es ist.“

„Ich zog meine Stuhl hoch näher heran. ”

„Wissen Sie, was ich Ihnen sagen möchte, Wadde? Ich möchte Ihnen einen Heiratsantrag zu machen?“ fragte ich endlich erfaucht.

„Wissen Sie nicht immer alles?“ blausen Sie, daß es irgend ein Weib auf der Welt gibt, das es nicht merkt, wenn sich jemand für sie interessiert?“ Nein, Wadde, unsere Freundenschaft war so schön und so reichlich, wie ich nicht dachte, wenn ein junger Mann und ein junges Mädchen so freimütig miteinander sprechen, wie wir es getan haben.

„Ich weiß nicht, Wadde. Freimütig sprechen kann ich auch mit — dem Stationsvorsteher.“ Ich habe keine Meinung, wie dieser Beamte in meine Unterhaltung hineinregte, aber er getrie hinein, und wir mußten beide lachen.

„Das genügt mir auf die Dauer nicht. Ich möchte meinen Arm um Sie legen und Ihnen Kopf an meine Brust drücken, und, als Glads, ich möchte — “

Sie sprang vom Stuhl auf, da ihr klar wurde, daß ich die Absicht hatte, meine weiteren Wünsche in die Tat umzusetzen.

„Sie haben alles gehört, Wadde“, sagte sie, „es ist alles so schön und natürlich, bis eine gewisse Grenze überschritten wird. Es ist so schön. Warum können Sie nicht nicht besser befehlen?“

„Das ist keine Entfaltung von mir“, verteilte ich mich, „daß ich Natur, das ist Liebe.“

„Es mag wohl anders sein, wenn beide lieben. Ich habe noch niemals geliebt.“

„Aber Sie müssen — Sie mit Ihrer Schönheit, mit Ihrer Seele! O Glads, Sie sind ja geschnitten für die Liebe. Sie müssen lieben!“

„Man muß warten, bis die Liebe kommt.“

„Aber warum können Sie mich nicht lieben, Glads? Ich es mein Neffe aber was kommt?“

„Ihre Geduld helle ich auf. Sie freude eine Hand aus — ihre ganze Haltung war so gültig und so herablassend — und bog meinen Kopf zurück. Dann sah sie mir mit einem gedankenlosen Lächeln in das aufwärts gerichtete Gesicht.

„Nein, das ist es nicht“, sagte sie schließlich, „Sie sind nicht gerade ein händlicher Mann, und darum kann ich wohl sagen, daß es das nicht ist. Es liegt tiefer.“

„Aber Herr?“

„Sie nicht ernst.“

„Was kann ich tun, um ihn zu verbessern? Sehen Sie sich doch und sagen Sie mir etwas darüber. Nein, bitte, ich möchte, daß Sie sich sehen.“

„Sie sah mich mit einem schmerzhaften Blicken an, das mir viel besser gefiel als ihr Vertrauen bei unbedingtem Gehen. Mein primus und bumm das alles aufsteht, wenn man es schwarz auf weiß niederberührt! Aber schließlich ist es vielleicht eine Empfindung, die nur mir selbst verständlich ist. Genug, Sie sehen sie. ”

„Nun sagen Sie mir, warum es mir fehlt.“

„Ich liebe jemand anders“, sagte sie. „Nein, Sie sind jetzt nur die Reife an mir, vom Stulle aufsprungen.“

„Es ist niemand im besonderen“, fuhr sie, über meinen Gesichtsausdruck laufend, fort, „es ist nur ein Ideal. Ich bin einmal solchen Mann, wie er mir vorbietet, niemals begreift.“

„Erzählen Sie mir etwas über ihn. Wie sieht er aus?“

„Oh, er könnte Ihnen sehr ähnlich sein.“

„Wie entzündeten von Ihnen, das so sagen! Gut, und was tut er, was ist nicht läte? Sagen Sie es mir gerade heraus!“

„Weinzer, Vegetarier, Luftschiffer, Theater, liebenswürdig — ich werde alles versuchen, Glads, wenn Sie mir nur eine Besprechung davon geben wollen, was Ihnen gefallen könnte.“

„Sie laßt über die Stoffigkeit meines Wesens.“

(Fortsetzung folgt.)

e,  
2  
910.  
auf  
Fortt.  
50 an  
50 an  
40 an  
er für  
a. a. m.





# REISE- UND BÄDER-ZEITUNG

Beilage der „Halleischen Zeitung“.

## Mit dem Sonderzug von Halle nach dem Holland

Geplant ist dieser Sonderzug, und wir denken uns seine Durchführung so: Zunächst setzt sich die Halle'sche Eisenbahndirektion mit dem Wetteramt in Verbindung und erklärt fest und bestimmt, daß wir uns den genau angelegten Winter nicht länger bieten lassen. Denn nicht für die frühesten Morgenstunden eines Sonntags ein Zug ab Halle eingelegt, natürlich vierter Klasse für sämtliche Wagen; vorher ist bereits in Merseburg, Weißenfels, Naumburg, Kösen und Jena in den Zeitungen bekannt gegeben, daß dieser Sonderzug um die und die Zeit ankommt und weitere Güter nach dem Solgoland aufnimmt. Der verschärfte Scherzpreis und das vorzügliche gute Wetter werden ihre Wirkung nicht verfehlen, denn auf billige und bequeme Weise nach dem Solgoland und des Abends wieder zurück in die gemöblerte Umgebung der Häuslichkeit zu kommen, ist eine Sache, die man sich nicht entgehen lassen möchte.

Die Schönheiten des Solglandes zu genießen, unter ungestörter Führung natürlich und bei Abgabe verschärfter Befehlsung, sind Gesundheit für manniackischer Art, daß die Teilnehmer noch lange an ihnen denken werden: erstens die abwechslungsreiche Wohnstätte die Saale aufwärts, wobei an den historischen Städten Merseburg, Naumburg, Rudolstadt, den Dornburger Schloßern, dann die Fahrt durch das alte, liebe närrische Mittel-Renn. Bei Göttingen überqueren wir die Saale und nach einer kurzen Fahrt kommen wir nach dem altertümlichen Stadtrand, dem viel besuchten Kurort des Solglandes. Wir fahren durch einen wildromantischen Talgrund, der Zeiggrund. Höher und höher steigt und schraubt uns der Zug; tief unten im Tal sehen wir geschäftig den Flußlauf, wie er sich Windet, die Natur zu gemächlichen Überschieblichkeiten aus rotem Sandstein sehen sich aus dem dunklen Grün der Felsbäume, der gelb blühende Steinflur säumt das Gestein, kurz und gut, der Zeiggrund gibt uns bereits einen Vorgeschmack, welche Wunder auf uns im Solgoland warten. Wir sehen auf dieser Fahrt die Wälder im Talgrund mit ihren leuchtenden Zäunen und freundlichen Gehäusen, sehen glühende, blühende Leide, und wie wir es denken, hält der Zug an unserem Ziel: in Hermsdorf-Hoferslauten. Hier wird wir im Mittelpunkt des Solglandes, haben etwa 60 Quadratkilometer Wald um uns herum und können uns nach Norden, Osten, Süden, Westen wandern, überall Wald, fast anstehende Felsen, überall Gänge, Wasserfälle, in so vollendeter Gestalt, daß das Herz jubelt. Am Bahnhof empfängt uns der stadtnähe Führer

und geleitet uns zunächst nach dem 30 Minuten entfernten Kurort Hermsdorf, damit wir dort präserviert und häufig ein Frühstück zu uns nehmen können. Für die Reisenden mit Ehemomsfläche und Frühstück im Stuck ist ein Lagerplatz bei Mutter Grün vorgezogen, nicht an den ersten Häusern von Hoferslauten, und hier treffen die gesamten Teilnehmer wieder zusammen, um nun gemeinsam die Wanderung nach dem Solgoland anzutreten. Das Frühstück ist die Bereite des Solglandes, was die glühende Scherzpreis nur schaffen konnte, um das Menschenauge zu erfreuen, hier ist es gebietet. Diese Wanderung wird bis in die Mitte des Wäldes ausgeführt, je nach Wunsch kann in einer der Wälder Rast gehalten werden, dann erfolgt der Aufstieg nach dem reizenden Waldort Zeiggrund in und zum Mittagessen sind wir in dem gemächlichen, freundlichen Dorfgebäude „Häuser Hof“ in Zeiggrund. Dem Wirt liegt daran, daß seine Gäste wieder kommen, er wird alles daran setzen, um für billiges Geld ein gutes Mittagessen zu geben. Wer Lust hat, kann im Saal das Langspiel schwingen, denn für eine Quasiplatte zur Unterhaltung der Gäste ist gesorgt. Wer Regeln schreiben will, dem steht die Bahn zur Verfügung, wer ein Bad nehmen will, bei dem Wälderbad Neufeldensmühle nicht weit. In der dritten Nachmittagsstunde wird dann der Marsch nach dem schon erwähnten Zeiggrund angetreten, und in Stadtrand steht dann der Zug bereit, um die Reisenden wieder in ihre Heimat zu führen. Wer ein Interesse an dieser Sonderfahrt in das Solgoland hat, der wende sich in Halle an das Reichsbahn-Betriebsamt, Deutscher Straße 18, dort wird ihm näherer Aufschluß gegeben. Der Tag dieser Sonderfahrt wird noch veröffentlicht.

## Interessantes aus den Bädern

Mitteldeutsches Offener-Bäderbureau in Leipzig. Unter obiger Firmierung und unter der Leitung eines Herrn Krüger ist für das Reichspublikum nach den Wäldern in den Bädern eine Stelle geschaffen, wo über alle Fragen, welche die Badebesucher der hier angeführten Bäder betreffen, völlig kostenlose Auskunft erteilt wird. Es erfolgt Abgabe von Bäderprospekten, Auskunft über Eisenbahn- und Seilbahnsysteme. Ein Wohnungsantrag gibt genaueste kostenlose Aufklärung über Preise, Lage und Einrichtung der einzelnen Häuser. Die Zeitung teilt uns mit, daß sämtliche Anfragen nur gegen Rückporto beantwortet werden können. Das Bäderbureau liegt in der Wintergartenstraße 11.

## Der Wanderer, der Rucksack und ich

gehören immer zusammen, wenn es unterwegs ein warmes Essen geben soll. Ich bin praktisch verpackt, hochheim im Geschmack und schnell zubereitbar.  
Knorr Erbwasur  
und andere Suppen in Würstchen.

„Zangermünde, das nordische Rothenburg“ betitelt sich ein vom Reichsbahnbureau Zangermünde in dritter Auflage herausgegebener Führer. Das von dem bekannten Geographen der Militär, Oberpfarrer W. Jahn, verfaßte und reich illustrierte Werkchen will dem die alte Stadt Zangermünde besuchenden Fremden ein Wegweiser sein und ihn mit den herrlichen Denkmälern nordischer Baukunst, den Zeichen einer tüchtigen Bergengebiet, bekanntmachen.

Bad Salzungen in Thüringen. Der nächste Sommer hat tiefste Erfahrungen veranlaßt und als deren Folge Erkundungen der Stimmungsorgane, zu deren Heilung Inhalationskuren besonders geeignet sind. Von den in diesem Sinne in Frage kommenden Kurorten ist das wegen seiner heilkräftigen Sole (37 Proz. gesättigt) mit den besten bezugsfähigen Bad Salzungen in erster Reihe zu empfehlen, weil dessen zu Kurznamen einseitig eingetragene Eisenkure in Verbindung mit der 6 Inhalationskuren, der Anhalt für Einzelinhalationen und den großen pneumatischen Kammern so vortrefflich angelegt sind, daß die dort vorgenommenen Inhalationskuren ganz überraschende Erfolge bei Asthmen aller Art, Nisthma, Empyem usw. erzielen.

Offen- und Solbad Obibienen u. Rom. Dieses reizend gelegene, vom gebildeten Mittelstand besonders gern aufgesuchte Bad hat noch einige Familienwohnungen mit Küche und Zimmer mit voller Verpflegung für die Hauptkurzeit (ab 1. Juli bis 10. August) frei. Die Preise sind mäßig. In der Kurzeit (ab 1. August) sind Zimmer mit voller Verpflegung, die amertant gut ist, für 4,50 M. bis 6.— M. täglich zu haben. Auskunft und Führer kostenlos durch die Badeverwaltung.

Europa-Abreizeplan und Wagen-Beistellungsanweisung in München. In dieser Woche tagt in München ein von den Eisenbahnerverwaltungen aller Staaten Europas beschickter Ausschuss der Europa-Fahrplan- und Wagen-Beistellungsanweisung, der sich mit Angelegenheiten des Ausbaus und der Vereinfachung des internationalen Berufsverkehrs beschäftigen hat. Die deutsche Reichsbahnverwaltung ist dabei durch die Gruppenverwaltung Bayern vertreten.

# Führer durch Bäder und Sommerfrischen

<b>Ostseebäder</b> <b>Ostseebad Ahlbeck</b> Hotel Pension u. Weinbald. Ahlbeck J. J. bestes Pensionat. Preis 1. Juni 5.— M. inkl. 1. Juli-August 6.50—8.— M.	<b>Swinemünde-Ostseebad</b> Haus Barbarossa zwischen See u. Wald gelegen, gut eingerichtet, ger. Pension u. beste Verpf. Fernr. 302.	<b>Sommerfrische</b> Röhre See- und Waldluft. Beste Erholung. Pens. pro Tag 4.— M. Vor- u. Nachsaison billiger. <b>Born a. Darss</b> Vorpost.	<b>Der Harz</b> <b>Hotel Waldkater</b> b. Hohenklee. Der schönste Lage im Tannenwald. Sonntag Liegewiese. Z. u. l. W. Pensionsspr. einschl. Zimmer 6 M. Fernr. 19 Lautenthal.
<b>Ostseebad Arendsee - Haus Dismarek</b> Kleines, feines Haus, ansehnlich, bei bester Verpf. Preis 1. Juni 5.— M. inkl. 1. Juli-August 6.50—8.— M.	<b>Swinemünde - Haus Melanie</b> 1. Haus a. Wald, 1 Min. vom Strand. Volle Pension u. 6 M. an. ab 15. August u. 5 M. an.	<b>Ostseebad Zerow-Darss - Pension Olga</b> Daimler Erstes Haus a. Plage. Sehr gute Verpf. Juni 4 M. 4.50, Juli 4 M. 5.50, Aug. 5 M. 6.50. Nächtliche Nähe Strand u. Wald. Aufn. u. Haushälterin monatl. 10.— M.	<b>Wieda-Südharz</b> Hotel Pension Fürstentum, Fernr. 85. Gut bürgerl. gute Verpflegung. Mäßige Preise. A. HERZFURTH.
<b>Ostseebad Zingst</b> WIECHMANNS HOTEL. Bes. OTTO LENZ, Fernr. 1. Das ganze Jahr geöffnet. Großes Pensionat, bekannt durch exzellente Küche. Mai, Juni Preisermäßigung. Garage, d. l. l. u. W. C.	<b>Ostseebad Kellenhusen, Haus Dorothien</b> hübsche, moderne Villa, nah am See und Wald. Gute Küche. Mäßige Preise. Bes. A. BÖNNING.	<b>Ostseebad Zingst</b> Pension BAUMHART, Best. pro Tag 1.— bis 1.50 M. Auf Wunsch Verpflegung. Prospekt.	<b>Südharz</b> WALDHaus BELLEVUE Eilrich. Fernr. 290. direkt im Walde, ruh. Lage für Erholungsbedürftige. Volle Pension pro Tag 5 Mark.
<b>Ostseebad Warnemünde</b> <b>Hotel Jansen</b> 1. Haus mit Illuz. warmen und kalten Wasser. Fernr. 27.	<b>Ostseebad Tempin bei Zinnowitz</b> Pension HUBERTUS, 1. Haus a. Plage, nächste Nähe des Strandes. Tagesverehr. Vor- und Nachsaison. M. 5.00 inkl. Nebenkosten. Anrechnung gute Küche.	<b>Ostseebad Zingst</b> Pension BAUMHART, Best. pro Tag 1.— bis 1.50 M. Auf Wunsch Verpflegung. Prospekt.	<b>Benneckenstein (Harz)</b> Hotel und Pension Fürstentum, Fernr. 85. Gut bürgerl. gute Verpflegung. Mäßige Preise. A. HERZFURTH.
<b>Ostseebad Warnemünde</b> <b>Hotel Jansen</b> 1. Haus mit Illuz. warmen und kalten Wasser. Fernr. 27.	<b>Ostseebad Friedrichsorf bei Niel</b> Schöner Teil mit, bei herrlicher Verpf. und bester. Keine Kurtaxe. Haus Erholung. Fernr. Hollenau 94. Pens. an. Zim. 4.50—8 M. Anerk. gute Verpf. Auch kostenlos.	<b>Nordseebäder</b> In einem kleinen, ruh. Dorf der Ostsee. Unterprivat. Insel Föhr find. Erholungsbedürft. angen. Unterprivat. mit mäßigen Preisen. LANDHAUS Th. Thomsen, Borgsum (Föhr).	<b>Benneckenstein / Kurhaus Tannenwald</b> (vornehmes christl. Hospit.). Unvergessen! schöne Lage direkt am Hochwald. Eigene Meierei, Konditorei, Kurpark, Garagen. Prospekt frei. Fernr. 19.
<b>Ostseebad Swinitz</b> Pension goldene Raß an d. neuen Badeanstalt. Bekannt durch gute Verpflegung. W. JENSSSEN.	<b>Ostseebad Niengagen b. Bad Döberan</b> Villa Heria, dicht a. Strand u. Wald, vorzüglic. Pens. Vorposten u. 4.50 Mark an. Hauptstation 0.50 Mark.	<b>Büsum</b> Hotel Holsteinisches Haus, OTTO HOLSTENKAMP. 100 Jahre in Besitz derselb. Familie. Anerk. beste Küche. 500. Wäldchen, Zimmer in v. Pens. 1. Juni 3.50 pro Tag.	<b>Ebert Kuranstalt</b> <b>Benneckenstein Hochfürst.</b> Paster felle - Karst. Luthardt, Folk-Verleger, Prospekt.
<b>Ostseebad Grömitz</b> Villa Strandpark gegenüber der Badeanstalt. T. Cramm 100. Bes. A. MACKAY.	<b>Ostseebad Niengagen i. M.</b> Pension „RANKE“, inh. v. Woldemar a. Wald u. Meer gel. u. ohn. Balck. Anerk. gute Meckl. Küche. Preis einschl. Verpf. 6 M. an. Juni, Juli, 10. Aug. 6.—, 15. Aug. b. 1. Okt. 5.— 5.50.	<b>Cuxhaven / Pension Rössen</b> Inh. Frau Kästel u. W. (vorm. Lindhor) Cuxhaven, Marienstraße 43 in nächster Nähe d. Badeanst. Gute Hamburger Küche. Heile, freundl. Zimmer. Zivile Preise. Radio-Anlage.	<b>Bad Sachsa (Südharz)</b> In bevorzugter Lage zwischen Auenhölz bei anerkt. guter Verpf. u. 5 M. an. Frau M. SCHULTZ, Partville, Waldsauerweg 6.
<b>Ostseebad Grömitz</b> Neues Privathaus, dicht am Strand. Preis 8 M. 4.50. Bes. A. Thermann.	<b>Binz auf Rügen</b> Wikinger Hof, direkte Strandlage, erschl. Zimmer u. Verpflegung. Fernr. 85.	<b>Nordsee-Kinder-Sanatorium „AM WEEH“</b> SPITZSTRAND ALF. FÖHR. Best. u. leit. Arzt Dr. med. Haus. Für Kind. u. ab 14 Jähr. Unterirdischgel. b. Oberfl. i. d. Meise. Kind. m. Oberzähl. Krankh. v. n. außen. Prosp. kostenf.	<b>Bad Sachsa (Südharz)</b> Preis Lage in schöner Erholungsbedürft. ger. parkat. Gart. eig. Liegehaile. Bod. elektr. Licht. W. C. Volle Pens. 6 M. pro Tag einschl. Bed.
<b>Kurhaus Heidenort, Insel Wollin</b> Neuer Desalter. In ruh. Lage, dicht a. Strand, gute Küche, herrliche Lage a. d. Ostsee. Für ganze Saison noch Zimmer frei.	<b>Binz a. Rügen</b> Pension SAMESOUKI. Vorzügliche Küche. Vor- u. Nachsaison. 4.75 M. Hauptpreis u. 6.50 M. an.	<b>Nordsee-Pellworm</b> Hinr. Groß Jr. Privathaus. Pensionsspr. 8 M. ganzjährig geöffnet. Keine Nebenaufgabe. Prospekt frei.	<b>Stolberg (Harz)</b> HAUS HUBERTUS. Landschaft mit großem Garten an der Taya. Behagliche Zimmer u. ganzer ord. teilw. Verpf. 6 M. bill. Preisstell.
<b>geringsdorf - Seebad</b> Trautes Heim, Kirchstraße. Gute Pens. direkt. Verpf. Juni 5.50, Juli 6.50, Aug.-Sept. 5.50 u. Woin. 2 Zim., Küche.	<b>Strandhotel Ostseebad Kolberger Deep</b> Haus a. Plage, beste Betreuer. Anerk. v. Fudam. a. eral. Haus. Gr. Zim., gut. Betten. Pens. Vor- u. Nachsaison. M. Zimmer 4.50 M. Fernr. Amr Deep. Bes. A. ERDMANN.	<b>Nordseebad Hornumersiel-Schiffa</b> das nordl. oldde. Küstenbad. Ruhige Lage. Mäßige Preise. Auskuntt bereitwilligst STRANDHOTEL TIARKS	<b>Bad Harzburg</b> HOTEL ZUM REBSTECK. Direkt am Walde, entzück. ruh. Lage für gegenüber d. Solbad.
<b>Pension Maasliebchen</b> Ostseebad Koserow. Am Walde 1. Juni u. August noch Zimmer frei. Mäßige Preise.	<b>Erholung</b> Pension HUBERTUS, 1. Haus a. Plage, nächste Nähe des Strandes. Tagesverehr. Vor- und Nachsaison. M. 5.00 inkl. Nebenkosten. Anrechnung gute Küche.	<b>Nordseebad Wittenhshausen</b> Hot. u. Rest. „Beinheim“. Wollin. 21. 2 Min. v. Bahnh. Fremdenz. in 1 u. 2 Zim. Vor- u. Nachsaison. Preis. 5 M. an. Fernr. 19.	<b>Bad Harzburg</b> Pension „Zur schönen Aussicht“. 25 große Fremdenz. mit Seeblick. Bsther: FRANZ HEY. Fernr. 1048.
<b>Ostseebad Swinemünde</b> Pension Neptun. Erstklassige Verpflegung. Fernr. 316.	<b>Ostseebad Insel Zol bei Wismar in Mecklenb.</b> Pension HANKE, d. r. a. See gel.ig. Gute köstl. Verpf. volle Pens. einschl. Zimmer u. Bed. bis 12. 5 M. 4.—, ab 15. 6.— 1.7. M. 4.50, 6.00 Pension M. 5.50	<b>Nordseebad Borkum</b> Hotel-Pension „Villa Irene“ dicht am Strande. Vorsaison 8 M. Hotel-Prosp. 1. Auskunftsbüro d. Zie.	<b>Bad Harzburg</b> Hotel Reibschütz Hof. Fernr. 305. Jegl. Komf., illeBend. Wasser. Pens. u. 7 M. Garog.





# Industrie- und Handels-Anzeiger

## und für das Hallesche Handwerk

Bezugsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft  
 Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

**ABFUHR-INSTITUTE**  
 Emil Banse, Köllnerstr. 1, Tel. 5297.

**Rudolf Banse**  
 Tel. 6727, Reilstraße 103.

**Automobil-Bereifungen**  
 Otto Kellner, Halle (Saale)  
 Schillerstr. 45, Tel. 8169,  
 (Eigene Reparaturanstalt.)

**Autoreifen-Reparaturwerkstätte**  
 Otto Kellner, Halle (Saale)  
 Schillerstr. 45, Tel. 8169,  
 Aelteste Reparaturwerkstätte am Platze.

**Aus-Schreiber**  
 Krensdorf Str. 3, Tel. 3794  
 repariert gewissenhaft,  
 sachgemäß und sehr gut.

**Baumaterialien**

**Adolf Gersmann**  
 G. m. b. H.  
 Kleiner Markt  
 Comont, Kalk, Gips usw.  
 ab Lager Casanover Weg  
 im Spezialhaus Conrad & Co.  
 Telefon 2097

**BEERDIGUNGSANSTALTEN**  
 Pletzi, M. Burkel, Kl. Stein-  
 straße 4, Tel. 6393.

Adolf Brauer, Gr. Märkerstr.  
 25, Breite Str. 16, Tel. 2151.

"Frieden" H. Gerlach,  
 Fleischerstr. 11, Tel. 2587.

**BELEUCHTUNGSKÖRPER**  
 Karl Ullenberg & Co., G.m.b.H.  
 Gr. Steinstr. 11, Tel. 4025.

**BENZIN BENZOL**  
 Kohle Aktien-Gesellschaft,  
 Dollingerstr. 89 a, Tel. 4849, 4849.

**Benzol**  
 „Deutscher Benzol-Vertrieb“  
 G.m.b.H., Artilleriestraße Leipzig  
 Comont, Tel. 2946.

**BILDER-  
 RAHMEN**  
 Bilder und Einrahmungen  
 Franz Adam, Glaserstr.,  
 Gr. Klausstraße 2 am Markt.

Rich. Schneider, Rathaus-  
 str. 99.

**Bruchbandagen**  
 F. Heilwig, Barfüßerstr. 10.

**BUCHER-  
 REVISIONEN**  
 Ed. Heller, Wegscheiderstr. 30,  
 B. D. B. D., Tel. 2659.

**BÜCHSEN-  
 MASCHINEN**  
 W. Uhlig, Leipziger Str. 5.

**Bürobedarf**  
**Fr. Müller,** Leipziger  
 Straße 29.

**BÜRO-  
 EINRICHTUNGEN**  
 Osterw.-Werke, Poststr. 8.

**BÜRSTEN-  
 WAREN**  
 M. Jacull, Schmeererstr. 1.  
 Alb. Konzemann, Leipzigerstr. 25.

**Carbid und  
 Autogas**  
**Zillmann & Lorenz,**  
 Tel. 6285.

**DEKORATIONS-  
 MALER**  
 Emil Wanke, Hochstr. 5.

**Dichtungsmittel  
 gegen Wasser und  
 Flüssigkeiten**  
 Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a

**DRAHT-  
 WEBEREIEN**  
**C. H. Holland**  
 Magdeburger Str. 61, Tel. 2476.

**ELEKTRO-  
 ANLAGEN**  
 B. Huch, Köhnen 5, Tel. 9290,  
 O. Weiskardt, Harzstr. 10, Tel. 9003

**ELEKTROMOTOREN  
 REPARATUR-  
 WERKSTÄTTE**  
 P. Bauerfeldt, Jacobstr. 27  
 Tel. 4099.

**EISEN-  
 MASCHINEN**  
**GIESEREIEN**  
 Magdeburg & Werther  
 Paul Riebeckstraße 20-26,  
 Fernsprecher Nr. 6188-6182.

**EISENWAREN-  
 WERK-  
 ZEUGE**  
 Barfels & Beck, Inh. K. Schmidt  
 Leipziger Str. 82, Tel. 55077.

**EISEN-  
 STAHL-  
 BLECH**  
**E. E. Achilles**  
 Franckstr. 7, Tel. 5800/1.

**ESSIG**  
 Wilhelm Krähnert & Co.  
 Fischerplan 6, Tel. 1058.

**FABRIK-  
 MOTOR-  
 RÄDER**  
 Reparatur-Werkstätten  
 Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18a.

**Farben, Lacke  
 Oele**  
 Hallesche Lack- u. Farb-G.m.b.H.

**FENSTER-TÜREN  
 FABRIKEN**  
 H. Hoffmann, Dessauer Str. 2a.

**FLIESEN**  
 liefern und verlegen  
**Gehr. Stelzer & Telechim**  
 Halle (Saale)  
 Landauer Straße 64,  
 Tel. Halle 8118, Dörfau 88.

**Firmenschilder  
 u. Buchstaben**  
 Joh. Ewald, Steinweg 2.

**FASSER  
 ALLER ART**  
 A. Springstein, Diemitz.

**Glas-  
 schleifereien**  
 Brunner & Brandt, Köhnen 13.

**Glas-, Tafel- u.  
 Spiegel-  
 Grosshandlung**  
**W. Krause, Halle a. S.,**  
 Brüderstraße 11, Tel. 6425.

**Glaereinigungs-  
 Institut**  
**Mannhardt,** Tel. 4402.

**Glaser**  
 Rich. Renner, Händelstr. 99  
 Tel. 4006. (Doppelfenster).

**Gummi und  
 Asbest**  
 Ferd. Dehne Neht., Steinstr. 15.

**GUMMISCHLAUCHE  
 FÜR INDUSTRIE-  
 BEDARF**  
 Sohmiel & Bräsel, Königsstr. 70.

**Haararbeiten**  
**Zopf-Siebert,** Leipziger  
 Str. 33.

**Herren- u. Damen-  
 Schneiderei**  
**K. Heller,** Stephanstr. 11.

**Holzfaserverwand-  
 und  
 Deckenplatten**  
 Dipl.-Ing. O. Karf, Marienstr. 27a

**Holzdrahtrolle,  
 Verdunklungs-  
 einrichtung**  
 Dipl.-Ingenieur O. Karf  
 Marienstr. 27a, Tel. 8840.

**Inhalatoren**  
 F. Heilwig, Barfüßerstr. 10.

**Isolierungen geg.  
 Geräusche und  
 Erschütterungen**  
 Emil Zorn A.G., Berlin S 14.  
 Vertreter: Ing. O. Walther  
 Forsterstr. 32, Tel. 9188.

**KLEMPNEREI  
 u. INSTABATION**  
 H. Berner, Gr. Klausstr. 18.

**A. Mannhardt**  
 Wittekindstr. 3, Tel. 8828.

**Klischee-  
 Fabriken**  
 Adolf Müller, Königsstr. 17.  
 Tel. 3955.

**KOLONIALWAREN**  
 Ludwig Barth,  
 Fernr. 2801, Leipzigerstr. 80.

**Köhlen-  
 Handlungsges.**  
**Brennstoff-Vertriebs-  
 Ges. m. b. H.**  
 Leipziger Str. 88, Tel. 4625.  
 Gläser-Kohlenanstalt G.m.b.H.  
 verl. Königsstr. (Eing. Ecke  
 Ruffinerstr.) 7, 3850, 3981.  
 Gührmann & Co., Georgstr. 15.  
 Fil. Thomassistr. 2, T. 4942.  
 Paul Heydenreich, Nietleben,  
 Lieferung frei Galad Halle.  
 H. Proepper & Co., G.m.b.H.,  
 Hauptkonstr. Magdeburgerstr. 55  
 Lagerplatz Nordoststr. 5.

**Konditoren**  
**Konditorei Hohenzollern**  
 Inh.: Ad. Böving  
 Gelststr. 40, Tel. 1011.

**Kunst- und  
 Bau-Schlosserei**  
**Geb. Thielicke**  
 Turmstraße 3, Tel. 1781.

**Kunst-  
 Feuerwerke**  
 Ernst Pfeiffer & Co., Gr. Wollstr. 11.  
 Tel. 4077, Salze- u. Gartenfeuerwerke.

**KUNST-  
 SCHMIEDE**  
**J. Rau,** Lessingstr. 40.  
 Tel. 2194.

**Kupferschmiede**  
**Adolf Tietz,** Kuhgasse 9,  
 Tel. 2245.

**Künstliche  
 Glieder**  
**Otto Bucher,** Forsterstr. 24, Tel. 4690,  
 Bandagist der chir. Klinik.

**Leime und  
 Pinsel**  
 Hallesche Lack- u. Farb-G.m.b.H.

**MASCHINEN-MOTOR  
 ZYLINDER-OELE**  
**H. Grosse,** Preumelder-  
 str. 7, Tel. 6248.

**MALER**  
 A. Hehner, Albert Schmidt &  
 W. Schauf, Priesenstr. 10,  
 Schildermaler, Dessauerstr. 8.

**P. Sommerlatte**  
 Schillerstr. 14, - Tel. 9688.

**Franz Tapf,** Tel. 9676.  
 Inh. sämtl. Malerarbeiten,  
 Tapezier, Fassadenmaltr.  
 Hich. Wetterau, Gr. Brause-  
 str. 18, Tel. 5082, Bau- u. In-  
 stallat. Fassad. u. Wände-  
 strich, Tapetenverleib.

**Robert Wolf**  
 Inh.: Julius Wolf, B. Biermann,  
 Henriettenstr. 12.  
 Geogr. 1881, Ruf 6877.

**F. W. Wolf,** Inh.:  
 Rosenthaler Waim Wolf  
 Rosenstr. 12, Tel. 3209.

**Wilhelm Zander**  
 Nymeyerstr. 23, Tel. 1055.

**Markisen**  
**J. Rau,** Lessingstr. 40,  
 Tel. 2194.

**Mikroskope**  
 Optische Inst. Karl Schneider,  
 Gr. Ulrichstr. 45, Geogr. 1881.

**Mostrich**  
 Wilhelm Krähnert & Co.,  
 Fischerplan 6, Tel. 1058.

**MOBEL-  
 u.  
 EINRICHTUNGEN**  
**Qualitäts-Möbel**  
 Schneider  
 nur Richard-Wagnerstr. 54.

**OPTIK**  
**R. Flemming,** Brüderstr. 16  
 Tel. 8137.  
 K. Niemann, Moritzwinger 7.  
 Optische Inst. Karl Schneider,  
 Gr. Ulrichstr. 45, Geogr. 1881.

**PAPIER-  
 HANDLUNGEN**  
**A. Fritze,** Ulrichstr. 11,  
 Papier- und Schreibwaren.

**Planen u. Zelte**  
 Verleihung v. wasserdichten  
 Waggis- und Zeldecken.  
**Zillmann & Lorenz**  
 Halle, - Tel. 6289.

**PHOTO  
 BEDARF**  
 H. Menzel, Barfüßerstr. 4,  
 Entwickeln - Kopieren.  
 Optische Inst. Karl Schneider,  
 Gr. Ulrichstr. 45, Geogr. 1881.

**Rechen-  
 maschinen**  
**Fr. Müller,** Leipziger  
 Straße 29.

**ROHREN**  
 Karl Bormann & Co., De-  
 litzscher Str. 50, T. 2020, 2010.

**SMITTE-  
 ANLAGEN**  
 Karl Huchtmann  
 Leipziger Str. 48/49, Tel. 5046.

**SAUER-  
 STOFF**  
**Zillmann & Lorenz,**  
 Tel. 6285.

**SCHLIFENETTER  
 GESTELLE**  
 Fritz Fügemann Doro-  
 theenstr. 1b, Tel. 6397.

**SCHREIBARBEITEN**  
 Hallesche Schreibweise,  
 Karstraße 16, - Tel. 5332.

**Schneider**  
 W. Hünnerbein, Bülowestr. 8.

**Schneide-  
 rinnen**  
 E. Seifert, Charlottenstr. 18, p.

**Schneider für  
 Damen**  
 Hermann Steinfelder  
 Elegante Maßenfertigung  
 Sternstraße 14, II.

**SPEDITION**  
 und Möbeltransport  
 Theodor Dornann, Ludw.-  
 Wucherstr. 39, Tel. 6296.  
 Otto Keastner & Co.,  
 Brunoswarte 88, Tel. 6924.  
 G. Vetter, A.-G., Hannsp.  
 Möbeltransport, Lagerung  
**Zillmann & Lorenz**  
 amtl. Spedition, Lager-  
 haus mit Gleisanschluss

**Speiseöle**  
 Wilhelm Krähnert & Co.  
 Fischerplan 6, Tel. 1058.

**Spiegelfabriken**  
 Brunner & Brandt, Köhnen 13.

**STAUG-  
 SAUGER**  
 Alb. Konzemann, Leipzigerstr. 25.

**O. Brellier,** Gr. Steinstr. 18  
 Tel. 4276.

**E. Bungo,** Zinksgarten-  
 str. 14, T. 8888.

Alfred Plautsch, Nicolaisstr. 6.

**Steinholz-  
 Fußboden**  
 Spezialität: Verlegung von  
 Steinholz auf alte Dielen.  
 für Parkett, Lino-  
 leum u. Teppiche.  
**Erste Hallesche  
 Steinholzfabrik**  
 Halle (S.), Büro: Schulerstr. 10,  
 Tel. 9878. - Geogr. 1906.

**Tapezieren u.  
 Dekorateur**  
 Kurt Fuchs, Brüderstr. 14.  
 Fr. Niemann, Wilsdruffstr. 15, I.

**TREIBRIEMEN**  
 Schmidt & Bräsel, Königsstr. 70.

**Töpfer-  
 meister**  
 R. Ziebold, Röpzigstr. 189.

**Versicherungen**  
**Städte-  
 Feuersozietät  
 der Provinz Sachsen**  
 Ortsdirektion  
 für die Stadt Halle (Saale)  
 Alte Promenade 28, Tel. 6470.

**WACH- u. SELISS  
 INSTITUTE**  
 Hallesche Wach- u.  
 Schließgesellschaft  
 m. b. H., Tel. 6503.

**Wacholens G. m. b. H.**  
 Marktstr. 9, I. Tel. 6629.

**WAGENFABRIKEN**  
 H. Wiegand, Köllnerstr. 5, Tel. 3908.

**Wasserstoff**  
**Zillmann & Lorenz,**  
 Tel. 6285.

**Zentral  
 Heizungen**  
**G. Günter,** Köhnen,  
 Straße 82.

**Rudolf Weingärtner**  
 Zentralheizungen aller Systeme.  
 Warmwasserbereitungen.  
 Neuanlagen und Reparaturen.  
 Landwehrstr. 7, Tel. 4397.

**Senking**  
**Max Herrmann**  
 vorm. Wilh. Heckert.  
 Vertretung und  
 Musterlager: Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 57.

**Rudolf Weingärtner**  
 Heizungsanlagen aller Systeme  
 Warmwasserbereitungen  
 Neuanlagen und Reparaturen  
 Halle (S.), Landwehrstr. 7  
 Fernruf 4397

**Flügel, Pianos**  
 in großer Auswahl und  
 Breitenlagen,  
 auch Zeitungen gehakt.  
**W. Goldmann,**  
 928 Bergerweg 3.

**Treibriemen**  
**Riemenscheiben  
 Transmissionsteile**  
 Großes Vorratsslager  
**Otto Kirschmann**  
 Halle a. S.,  
 Rudolf Haynstraße 64,  
 Fernruf 9084.

**Boltsbadewannen**  
 von 20 bis an  
**G. Brose,**  
 Gr. Sandberg 2,  
 Dörfelstr. 75.

**Korn & Zöllner,** Ferruf 3763  
 Brüderstraße 13.

**Reparaturen**  
 an 200 Apparaten,  
 Lichtschכותen u. Anzeiger  
 führt prompt aus.

**Max Schachtschabel,**  
 Lützowstr. 1, Eingang Ruffinerstraße.

**Badeeinrichtungen**  
 für Gas- oder Kohlenheizung, in versch. Preislagen  
**G. Brose, Gr. Sandberg 8.**  
 Kostenschätzungen bereitwilligst.

**OTTO THIELE**  
**WERBEDRUCKE FÜR  
 INDUSTRIE u. HANDEL**  
 HALLE/SAALE  
 LEIPZIGSTR. 61/2 - FERNRUF 7601

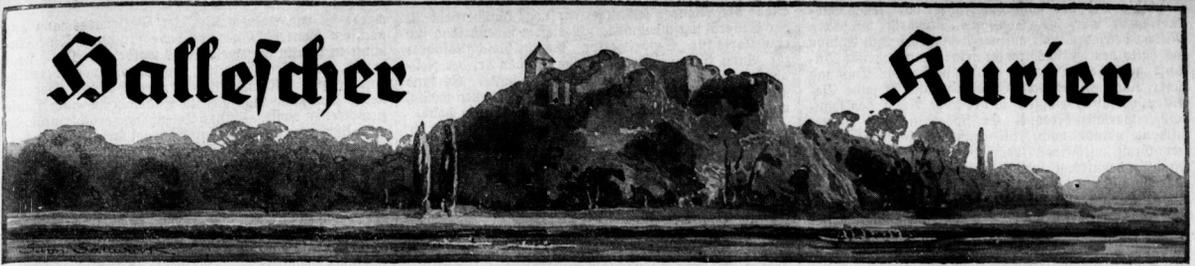
**Paul Schöbler's moderne Leihbücherei**  
 Dreyhauptstraße 12, gegenüber dem Postamt.  
 enthält zur neuen sauberen Romane  
 besserer Schriftsteller und wird durch  
 Neuheiten laufend ergänzt.  
 Leihgebühr jeder Band die Woche 2 Pfennig.

**Kraftverkehr**  
 Wilh. Kluge  
 Trothaer Straße 22 : Fernruf 3140.  
 Vermietungen von Kraftwagen, vom  
 schwersten Leistung an bis zum  
 Lieferwagen auf alle Entfernungen.  
**Massengüter-Transport.**

**Suhrwerkswagen**  
 ein Stück 10000 Rilo. Brüdengr. 4,60 m.  
 ein Stück 7500 Rilo. Brüdengr. 4,60 m.  
 so gut wie neu vollständig überholt.  
 preiswert zu verkaufen.

**Friedrich Berger**  
 Seifnigstr. 15. Fernruf 2222.

Das  
 kommt  
 ein  
 schon  
 Do  
 gar  
 führung  
 (Kor  
 dies  
 Sa r o  
 eifant  
 toren,  
 Sochpa  
 Neuen  
 teurer,  
 heute  
 eifant  
 Dämon  
 ist. Be  
 schen  
 Die ih  
 rafchung  
 denn d  
 plöcht  
 Direk  
 kauf p  
 abjur  
 walb  
 werde!  
 Ma  
 stellen,  
 beiter  
 folgen  
 Da (te  
 Autome  
 Sünden  
 gründe  
 feinen  
 für  
 wimme  
 Artifiz  
 Jungen  
 Bratili  
 chos, a  
 paner,  
 probier  
 Gelfärd  
 bunder  
 nen, pa  
 Arbeit  
 amfen  
 klamek  
 Stadt;  
 Plakat  
 kühlig  
 von J  
 Gedäch  
 „Ausso  
 nem  
 fuch  
 viele  
 übrig  
 das pl  
 über 2  
 Wäre  
 ihm di  
 der ja  
 immer  
 Zirkus  
 es nich  
 legte  
 spruch  
 Unter  
 von J  
 Stadt  
 erife  
 alle D  
 auf d  
 letzte  
 er, ic



## Das Geheimnis der Loge Nr. 5

Aus den Memoiren eines Zirkusdirektors  
Von A. H. Kober.

Daß ein Wanderzirkusdirektor schlechter, sehr schlechter, schlechtester Laune ist, nun — das kommt zuweilen vor. Daß ein Direktor vor Wut wie ein Wilder in seinem Salonwagen herumtobt, soll auch schon dagewesen sein. Es ist sogar — wie ich aus eigener Erfahrung weiß — bei dem Direktor schon vorgekommen, von dem dies Kapitel handeln soll: bei Sarrañani, einem der interessantesten aller deutschen Direktoren, der seelisch immer unter Hochspannung liegt, immer nach Neuem grübelt, Ritter im Abenteuer, Revolutionär, Kämpfer ist, heute eisenharter Tyrann, morgen sanftes Kind, der eben vom Dämon Wanderzirkus besessen ist. Bei einem solchen romantischen Charakter gibt es für die, die ihn kennen, keine Leberaussetzungen mehr. Das war denn doch noch nicht dagewesen: plötzlicher Befehl aus dem Direktionswagen, den Vorverkauf plötzlich einzustellen. Alles abzurufen, da das Geschäft innerhalb dreier Tage stillgelegt werden!

Man muß sich einmal vorstellen, was eine solche Dreiecke aus beilerem Himmel heraus in einer solchen Riesen-Zeltstadt bedeutet. Da stehen die 120 mächtigen Automobile, die 30 Stallzelle mit Hunderten wertvoller Tiere, das größte Spielzelt Europas mit seinen weitausschwingenden Wänden für 10 000 Zuschauer; da wimmeln 500 Menschen herum, Artisten aller Farben und Jungen, Chinesen, Araber, Negler, Brasilianer, argentinische Gauchos, amerikanische Cowboys, Japaner, Sioux in ihren Zelten; da probieren Reiter, Akrobaten, Seiltänzer, Jongleure, Balletts; hundert Musiker flöten, posaunen, pauken herum; ein Heer von Arbeitern, Technikern und Beamten wirkt und werkelt; Reklamokolonnen jagen durch die Stadt; von allen Planken und Plakatsäulen leuchtet die Ankündigung „Sarrañani“, grüßt von Inseratenseiten, und — das Geschäft geht gut, glänzend; „Ausverkauft“ ist die Parole; an neun Kassenschaltern drängen sich schon am Vormittag wieder viele Menschen nach wenigen übrig gebliebenen Karten — und da plötzlich: Aufhören! — Nein, das war noch nicht dagewesen.

Der Betriebsdirektor, wirklich an manches gewöhnt, wäre am Telefon fast lang hingeschlagen, als der Alte ihm diese Mitteilung zusprach. Dann war der Avis an der schwarzen Tafel im Aufstufraum erschienen, und immer wieder drängten sich davor dichte Scharen von Zirkusleuten; denn niemand wollte es glauben, ehe er es nicht selber schwarz auf weiß gelesen hatte. Und dann legte es sich wie ein Rätsel, wie ein lähmender Zaubertrick über das ganze eben noch von Leben kribbelnde Unternehmen: Was ist da passiert?

In diesem Moment kam ich in der sächsischen Stadt Ch., dem Schauplatz der Geschichte, an. Der erste Mensch, den ich auf dem Zirkusplatz traf, war der alte Dressur, der wohl seine vierzig Zirkus-Dienstjahre auf dem Buckel hat und mit dem ich in Südamerika das letzte Mal zusammengewesen habe. Mein Herr, sagte er, ich bin nie abergläubisch gewesen. Jetzt aber passie-

ren hier Dinge! Vielleicht gibt es doch, wie mir mal ein Japaner weismachen wollte, böse Geister, die den Menschen ihre Schabernacks spielen. Denken Sie: dieser Zirkus, ausgerechnet diese Tournee, die so gut ange-

den Kopf und schwieg, der Maharadscha im Pobjama kratzte sich die Bartstoppeln herunter; nichts Phantastisches außer dem Elefantengebrüll draußen. Mein Blick blieb an den Ponchos hängen, die der Direktor aus Südamerika mitgebracht hat: wundervoll bunte Webereien, um die wir beide heiß gerungen hatten, bis er mit seinem Höchstgebot sie schließlich doch dem alten Indio abgeknöpft hatte. Ich streichelte über die weiche Lamawolle. Und da plötzlich ereignete sich doch etwas Ueberraschendes: Sarrañani legte das Rasiermesser weg, trat neben mich, packte mich beim Arm und flüsterte mir erregt zu: Südamerika! Sie denken auch noch daran. Südamerika! Was meinen Sie; wollen wir wieder hinübergehen? Ich bejahte, wollte eine Begründung hingufügen; aber das Wort blieb mir im Halse stecken, als ich in das glühende Auge des andern sah. Lassen Sie, wehrte er ab, lassen Sie; heute abend vielleicht schon werde ich Ihnen erzählen, weshalb ich hier abbreche.

Am Abend, als ich das dichtgefüllte Spielzelt betrat, erlebte ich eine neue Ueberraschung. Ich steuerte meiner vertrauten Loge Nr. 5 zu; da nahm mich einer der Platzanweiser am Arm: Nr. 5 gibt's nicht mehr, Herr Doktor. Nehmen Sie bitte in Nr. 7 Platz, das ist jetzt die Loge für die Direktionsgäste. Ich rief einen der Regisseure heran; er erklärte mir: der Direktor hat heute morgen die Loge Nr. 5 freiden lassen. — Die Vorstellung verlief wie immer: glänzend. Die Zuschauer, in zwanzig mächtigen Ringen hintereinander bis unter die Zeltdecke abgestuft, — in der Manege ertönte bunte Gruppenastattischer Gaukler, marokkanischer Springer, dann schimmernde Balletts, Scharen seltsamer Tiere, edler Pferde, — argentinische Militärmusik, abwechselnd mit ungarischen Geigern, — als orangene Punkte aufleuchtend die Uniformen der Stallmeister, — in der Kuppel zwischen zahllosen bunten Wimpeln geschmeidige Luftakrobaten, — dann tänzelnd chinesische Messerwerfer in den Ring, indische Krieger, Cowboys ärgern sich mit hochendem Mustangs herum: leuchtende Phantasie des Wanderzirkus. Jetzt: der Direktor führt seine Elefantengruppe vor, jene Herde indischer Riesen, die in der Welt des geharkten Sandes wohl nicht ihresgleichen hat. Sie gehörte auch an diesem Abend dem Kommando ihres Herrin und Gebieters, der während der Arbeit an meine Loge herantrat und mir zurief: Am zwölften Uhr also!

Am Mitternacht klopfte ich an seinen Wagen, er trat sofort heraus, wir bestiegen sein in der Nähe haltendes Auto und fuhren zur Stadt, in ein kleines Restaurant. Der Zirkusdirektor war heiter wie stets nach getaner Arbeit; aber er mußte sich doch einen Ruck geben, als er endlich seine Erzählung begann. Dies ist ihr Inhalt:

Der General Macuecho, dessen Freundschaft Sarrañani während seines Aufenthaltes in Argentinien viele Erleichterungen für sein reisendes Riesengeschäft



Nach dem Regen  
Heidweg bei Dsiau

sangen hat wie selten eine, soll plötzlich abgebrochen werden! Das ist doch hier unsere Welt, unser Leben, — und das wird wie in einem Märchen mit einem Schlag in einen Dornröschenschlaf verzaubert! — Ich ließ mich beim Direktor melden. Die Situation, in der ich ihn antraf, war nun durchaus nicht märchenhaft: er rasierte sich. Mit heiterer Stimme bewillkommnete er mich: Na, besuchen Sie uns auch mal wieder? Das Gespräch nahm den in solchen Fällen gewöhnlichen Verlauf: gegenseitige Erkundigung nach dem Befinden, Aphorismen über die Geschäftslage, Hoffnung auf bessere Zeiten. Da sagte ich ein: Gebt denn das Geschäft nicht auf? bekam die Antwort: Doch, recht gut sogar. Aber: übermorgen muß ich aufhören. Ueber die Veranlassung zu diesem Abbruch der Tournee aber war nichts herauszubekommen als ein Achselzucken und ein Gebrummel: Ja, das ist nun mal so. Ich schüttelte

verdankte und der auch der Führer aller jener Südamerikaner war, die Sarrafanis Rückkehr mit allen Mitteln betrieben, war auf der Lebensfahrt nach Europa und hatte dem Zirkusdirektor seine bevorstehende Ankunft gemeldet. Wenige Tage nach dem Empfang dieser Nachricht erkrankte Sarrafani, als er seine Elefanten vorführt, plötzlich in der Loge Nr. 5 den schnellsten erkrankten Freund. Er findet in seiner Überzeugung gerade noch Zeit, grüßend hinüberzurufen. Der Gruß wird von dem General erwidert. Der Direktor beauftragt seinen Sohn, den General gleich nach Abschluß der Elefantennummern in den Wagen zu bitten. Der findet den auch ihm gut bekannten General nicht mehr und kann nur noch aus einem Plagiatenwerk herausbekommen, daß ein Herr, auf den die Beschreibung passen könnte, Joeben den Zirkus verlassen hat. Den ganzen Abend sitzt Sarrafani und wartet auf den Freund. Vergeblich. Man sieht die Karten durch, die Gäste der Loge Nr. 5 bei ihrem Eintritt abzugeben pflegen, und darunter ist eine für Herrn F. Der Direktionsstempel ist richtig daruntergezeichnet, zur Aufstellung der Karte aber will sich niemand bekennen. Am nächsten Abend richtet sich der Direktor bei der Vorbereitung der Elefanten so ein, daß er nahe an die Loge Nr. 5 kommt. Wieder sitzt der General da. Sarrafani grüßt ihn: „Buenos noches, Senor“, und der Angeordnete antwortet: „Buenos noches, Senor.“ Als der Direktor zwei Minuten später von einer anderen

Stelle der Manege aus, nach der Loge hinübergeht, ist die Karte verloren. Am diesem Abend fand sich eine Karte für „Senor Fortez“, die ein Geschäftsführer für einen Herrn Fortez, der ihm drüben bei der Zollabwicklung geholfen hätte, ausgestellt hatte. Es fand sich aber auch ein Stallemeister, der gesehen haben wollte, wie General Macuecho die Loge Nr. 5 betreten habe. „In jener Nacht“, fuhr Sarrafani fort, „war ich, wie Sie sich denken können, unruhig; ich stand auf und ging über den Platz, durch die Ställe, kontrollierte die Wagen. Dann schlich ich in das Spielzelt, und ich sah — Ich selbst Sie mich nicht abergläubisch! — in der Loge Nr. 5 den General Macuecho sitzen. Ich habe keine Furcht, aber das Blut gerann mir in den Adern, ich konnte keinen Schritt vorwärts machen.“ Der General winkte mir, näherzutreten, dann wies er mit einer weit-ausgehenden Geste in die Ferne, erhob die Hände, spreizte die Finger und machte eine Bewegung, als warte er mich vor einer Gefahr. Da sprang ich zu. Die Gestalt entfloß bis zur Galerie hinauf, schlüpfte durch die Jalousie, doch bekam ich den Mann am Fingerring seines Mantels zu fassen. Es war ein fiescherer Nachtwächter, der seinen Posten verlassen und in der Loge, wie er gelang, ein kleines Nickerchen gemacht hatte. — Eine Komödie, meinen Sie? Ein Streich, den mir meine Einbildungskraft, die Erwartung des langerehnten Freundes gespielt hat? — Gut, aber hören Sie, was folgte: Am nächsten Morgen in aller Frühe

werde ich von meinem Berliner Vertrauensmann angereufen: General Macuecho habe für heute seine Ankunft in Berlin angemeldet und werde am Abend noch in Gh. eintreffen; er bitte, mich darauf vorzubereiten, daß er nur mit endgültigen Abmachungen über ein neues Sarrafani-Gespiel in Südamerika nach Hause zurückkehren wolle. — Dies Telefongespräch wurde am acht Uhr zwanzig Minuten früh geführt. Genau drei Stunden später, um elf Uhr zwanzig Minuten, erhielt ich ein Telegramm des Reisebegleiters des Generals aus Paris: Macuecho gestern nacht plötzlich gestorben.“

„Halluzinationen und Zufall“, kommentierte ich. — „Mag sein, aber lassen wir das jetzt“, erwiderte Sarrafani. — „Und daraufhin wollen Sie nun Ihr glänzendes Geschäft abbauen?“ — „Ich wollte es. Aber es kommt anders: vergrößern, vergrößern, unerhört Neues schaffen, und dann damit — über den Atlantik! Wieder nach Südamerika! Der tote Freund hat mich gerufen.“

Diese Geschichte ist die Erklärung für die festsame Tatsache, daß Sarrafani 1926, gerade nachdem er mit einem von Grund auf neuen Reiseunternehmen herausgekommen war und sich auch in Falle ankündigte, mit einem geradezu fanatischen Eifer sofort wiederum zu vergrößern begann. Und das ist auch die Erklärung für die Tatsache, daß es im Zirkus Sarrafani keine Loge Nr. 5 gibt.

## Der Taucher

Skizze von Eitel Kaper, Wilhelmshaven.

„Alles klar! Los!“  
Bellau sprudelte der Luftstrom im Wasser, und Meter für Meter versanken Schlauch und Tau mit dem Taucher. Ein Ruck.  
„Grund!“

### Ballade

Von Fritz Johnske, Emden.

Von fernher hallend lehter Senfknäkel,  
da überm Marichengrün, gewitterschwül, der  
wie sammetdundlich Harenton, nachhallend, bang  
und liche Frage kühdend dumpy verweht.

Ein Klüßtern ist, ein Fragen in der Flur —  
vor offnem Tote, säghend, hart die Nacht.  
Es staut der Delch, ein erdwanderer Baum,  
des Stromes Spur,  
steil steht und stumm der Wäsen starrt Nacht.

Da strecht ein Windstich über die Wästelstern,  
ein Nadelchen über der Wädeln Silbertraum,  
ein schmales Wimpel taucht auf fernem Meist —  
ein schwarzer Finger — welsch in des Blau.

Und tauchend pflegt im lesten Windesingen  
ein Falschschiff seine Bahn durch abendlichen Raum  
und spannt, ein dunkler Rieselwogel, seine Schwingen  
sich bäumend, drohend, zwischen Tag und Traum.

Und traumend auch, demirrt, starr ich hinüber  
und seh' ein feingemaltigt Nützlich überm Audebaum —  
Ein schwarzer Schatten, schäumt das Schiff vorüber,  
die Welle wendet an des Delches Saum.

Und gleitet flüchtig, verdrämmend, in die Nacht  
und schigt zu fernem Flug des Stromes Spur,  
Ein-Namen regt der Wäsen starrt Nacht —  
Ein Klüßtern geht, ein Schauern durch die Flur.

Jetzt wanderten die Wäsen auf der Oberfläche  
rafflos mit dem Taucher. Der Inspektor schrak zusammen.  
„Schleicht den Schieber! Er bekommt zu viel  
Grundströmung!“

Maschinen liefen bellend an und hielten aus dem tiefen Seitenschiff in der Schiefermauer wider. Ein eiserner Kiesel sollte die Wasserzufuhr in die Schleufe sperren und gerade in diesem engen Spalt suchte der Taucher nach dem verlorenen Gerät, zwangte sich in die Winkel hinein und hatte ringsum bis auf einen kleinen Spalt Eisen um sich.

Die Töne erklangen wie in einem Dom.  
Ein schwarzer Schatten umkreiste ein unsichtbares Etwas, der Taucher frostelte, hämmerte wild darauf los, suchte, suchte...  
„Was war das, was wollte der schwarze Fisch? Suchte er ihn? Wieder klopfte der Taucher im Schacht, stemmte sich gegen die Strömung, gab ein Signal mit der Leine.“

„Was hatte er getan? War er nicht bei Sinnen? Ein Brummen im Kopf verwirrte ihn, jagte ihm den Schweiß auf die Stirne. Jetzt schlossen die oben sicher den Schieber, und dann?  
Jetzt mußte er heraus aus dem Tor. Noch waren Sekunden, bis sich von oben das schwarze, riesige Messer, der Schieber, nach unten verloh. Van... u. er abgekniffen, rettungslos, wie die schnappt affische, die er vor wenigen Minuten gedankenlos verschaut hatte. Also schnell!“

Er wandte sich um, so schwerfällig und langsam, wankte. Er stranchelte über ein unsichtbares Hindernis. Das Gerät, nach dem er getaucht. Er klammerte sich daran, wollte es auftraffen...  
„Der Inspektor wandte sich erregt um. An der Leine wurde gerissen. Schleicht schneller, er hat mit der Strömung zu tun. Es ist nicht in Ordnung da unten!“

„Es ist nicht in Ordnung, wiederholen die Graukittel, und lauter bellten die Maschinen, schneller knarrte die Luftpumpe und höher kletterte die Skala. Der Taucher stand wieder. Nun hinaus!  
Da stand das Messer schon über ihm, unbefriedigt, nach unten stehend. Der Taucher trat zurück. Wieder der schwarze Fisch!“

Vor ihm drang eine schwarze Wand zum Grund. Der Weg abgekniffen. Der Schlauch, der Schlauch, der Taucher blickte sich, fiel hin. Sein Denken war ausgefaltet. Er träumte von seiner kleinen Fischerhütte, als ihn der unerwartliche Schieber zerbrach...

sein Schleusenwärtter entleerte mit gierigem Griff sein Netz auf die eifig erstarrten Granitplatten. Graue, schleimige Fische, angeordnet aus dem Schlammwasser der Einfahrt, verdröhren die Augen im Todeskrampf, unbeachtet, kränkelnd, ausgeflohen von beiden Wellen.

Der Morgen stand halt und mit gelben Wolken. Nebelstein legte sich widerlich auf die Gerätschaften des Fischers, auf das Hafenhäus mit der verrosteten Uhr und auf den Taucherprahm, der zwischen den Doppelstufen der Schleufe wartete und die Manilatrofpen spannte.

Von der tanquevolleren Leiter sprangen drei Männer in den Prahm, ballerten die Lüren zu der Holzbohle und spien ins Wasser. Um sie vorzustellen: ein Taucher, sein Inspektor und ein Hilfsstaucher, weaterbemäffnet und mit blauroten Zigaretten, die von Tabaksqualm gries geworden waren.

Zwei Helfer probierten jurend und spielend die Luftpumpe mit den Messingbehältern und einer langen grauen Schlange, dem Luftschlauch des Tauchers. Auf einem geodrehten, -Körper lagen mehrere Schindeln, ebenfalls für die Unterwasserarbeit bestimmt. Ein dritter Helfer entfaltete das ausgefranzte rote Tuch der Taucherflage und befestigte diese an dem dicken Baum, der als Mast dienen mußte.

Ein Rebellhorn klagte nicht unmelodisch und die Hafensbögel (größtes Gemisch von Seeentben) kreischten sehr lieb, nippten am Wasser und stießen weiter, den Speichern zu. Kraaaaa — kraaaaa — süßlich.

Oben ließen zwei Zimmerleute den Hobel über festgelegte Planken jagen, fräsen und krahen. Ein ordentliches Haas legte die Späne zusammen und fütterte einen Kanonenofen damit, der sinkend seinen Lebensweg dahinräumte.

Der Taucher trat heraus. Sog an der Pfeife. Winkte und ließ sich achlos den offenen Helm aufsetzen. Die Zange arbeitete mit dem Schraubenschlüssel. Das blanke Messingfenster wurde festgedreht und langsam surrte die Luftpumpe, von dem Inspektor scharf beobachtet. Ein unheimliches Gefühl der Einsamkeit lag über allen. Die Hände des Tauchers waren brandrot vor Kälte, als er die Treppe saßte und Stufe für Stufe herabtrampelte, bis der Gummiebel im Wasser stand. Unheimliche Dampffispen warnten vom Fluß her.

**Silberwörter.**  
Aus den Silben: am — an — an — as — auf — hoch — damp — cher — durch — cu — di — dieb — do — bog — drei — ein — lan — gel — ge — gut — güll — im — in — fe — la — lei — len — li — im — list — mas — me — men — mer — müll — mum — na — ne — ne — ni — o — p — put — ps — trau — tie — rot — so — far — se — lee — spiel — ta — te — the — thit — tor — truch — tun — us — se — ter  
sind 23 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben ein Gedächtnis tragen, es ist ein Rätselbuch. 1. Der in Bayern. 2. Süddeutscher. 3. Verbreiter. 4. geistlicher Amt. 5. Schönheitswörter. 6. Wäme. 7. Schwaife. 8. Taub in Fingerringen. 9. scheidlicher Richter. 10. Kreuzenquadrat. 11. Zügel im Wäldchen. 12. Karrenspiel. 13. russischer Fluß. 14. Kellner. 15. amerikanischer Hübschheit. 16. französischer Schriftsteller. 17. christlicher Begriff. 18. arabischer Strom. 19. Vogel. 20. Sonne. 21. Wäld. 22. Dumbart. 23. Wäld.

**Gedächtnis.**  
1 2 3 4 — 5 6 7 7 — 8 9 10 — 11 12 — 13 — 14 15 16 17 18 19  
8 9 10 11 12 — 13 14 15 16 17 18 19

**Schiffel.**  
1 6 11 10  
1 3 15 1 10  
13 15 4 8  
17 2 7 14 2 4  
5 9 13 12 9 4

**Rambansaufgabe.**  
Auf dem Bilden sind 3 Wäldlicher Müllert. Wie heißen die beiden?  
Auf dem Bilden sind 3 Wäldlicher Müllert. Wie heißen die beiden?  
Auf dem Bilden sind 3 Wäldlicher Müllert. Wie heißen die beiden?

**Wäldliche Kreuz.**  
Zwei der Punkte sind man die Buchstaben a o e e c a l l i n  
p p u n berezt ein, daß die wäldliche und leuchtenden Zeichen gleich  
lauchend Wäldler den leuchtenden Wäldler zeigen; 1. wäldliche  
Aufmerksamkeit, 2. wäldliche Fluß, 3. wäldliche, 4. Wäldliche.

**Rätsel-Ecke**

**Wäldliche Kreuz.**  
Zwei der Punkte sind man die Buchstaben a o e e c a l l i n  
p p u n berezt ein, daß die wäldliche und leuchtenden Zeichen gleich  
lauchend Wäldler den leuchtenden Wäldler zeigen; 1. wäldliche  
Aufmerksamkeit, 2. wäldliche Fluß, 3. wäldliche, 4. Wäldliche.

**Wäldliche Kreuz.**  
Zwei der Punkte sind man die Buchstaben a o e e c a l l i n  
p p u n berezt ein, daß die wäldliche und leuchtenden Zeichen gleich  
lauchend Wäldler den leuchtenden Wäldler zeigen; 1. wäldliche  
Aufmerksamkeit, 2. wäldliche Fluß, 3. wäldliche, 4. Wäldliche.

**Schiffel.**  
F. Kibbitau  
Rom Altona  
Was ist der Besizer dieser Karte?

**Ausfüllung der Rätsel aus Nummer 13**  
Rambansaufgabe.  
Auf dem Bilden sind 3 Wäldlicher Müllert. Wie heißen die beiden?  
Auf dem Bilden sind 3 Wäldlicher Müllert. Wie heißen die beiden?  
Auf dem Bilden sind 3 Wäldlicher Müllert. Wie heißen die beiden?

**Wäldliche Kreuz.**  
Zwei der Punkte sind man die Buchstaben a o e e c a l l i n  
p p u n berezt ein, daß die wäldliche und leuchtenden Zeichen gleich  
lauchend Wäldler den leuchtenden Wäldler zeigen; 1. wäldliche  
Aufmerksamkeit, 2. wäldliche Fluß, 3. wäldliche, 4. Wäldliche.

Es gibt  
herzog  
diesem Ver  
alt geschid  
Jette:  
zu Söcher  
Zur.  
Also!  
und der W  
der meist d  
der gänger  
und das  
hin, den ste  
ja! Denn  
lernen, er k  
nicht den G  
der Flut o  
Mauern ge  
handgebil  
nterlang  
Macht; de  
folge geba  
einjamen 9  
besiegt.  
Men/Gent  
ember 19  
sürlisches  
dem War  
festung, ha  
te, der Z  
und Land  
Candesser  
Als i  
Zurmes h  
o, als w  
ebst und  
pörsi, der  
guter Kar  
unter den  
Bild eine  
Erinnerun  
man gemei  
So suchte  
feinernen  
betradtet,  
einen Ehr  
Jahrzehnt  
mit der  
wieder ei  
bleibt mich  
es ein Z  
gerooge u  
rembertag  
Wadebetr  
angehört  
ich habe  
habe auch  
einem Gr  
ihn, den f  
dorzhin, i  
allein, am  
Seite das  
ich dahin  
wind. Ce  
Dorf und  
der Turm  
dicht am  
Wanderer  
nichts vor  
etwa zur  
Biegung  
diesmal g  
weil, er  
lassen, im  
schließe  
einst erbe  
weit hina  
Weltturn  
niedergel  
Meeres  
Ich  
sollt man  
die lomme  
wenn ich  
und im 9  
wenn wi  
nahmen  
Zurme st  
mel ragt  
süß über  
süß über  
einmal,  
lichen N  
aus, für  
höchsten  
kleinen  
mag auc  
dem alte  
und, da  
über W  
wel mit  
des Turm  
was mein  
ich zu ic

# Von einem alten steinernen Recken

Von Ch. Krüger-Hannesen.

Es gibt einen alten Volksreim über die sieben ostfriesischen Inseln, als da sind: Wangerooe, Spiekeroog, Langeoog, Valturm, Norderne, Vorkum. In diesem Verslein wird von jeder Insel ein Eigenart gechildert. Diese Aufzählung beginnt mit der Seite:

Wangerooe heit 'n hoge Toren,  
zu Hochdeutlich: Wangerooe hat einen hohen Turm.

Also! Dieser hohe Turm muß dem Verfasser, und der Verfasser ist hier wohl der Volksmund, der meist das Richtige sagt, als das Wichtigste an der ganzen Insel Wangerooe erschienen sein. Und das ist verständlich, jedem verständlich, der ihn, den steinernen Recken, gekannt hat. Gekannt, ja! Denn heute kann ihn keiner mehr kennen lernen, er hat einer großen Macht weichen müssen, nicht den gewaltigen Wogen des Meeres, die bei der Flut oft mit unheimlicher Stärke an seinen Mauern zerbarsten und denen er jahraus jahrein handgebehten, keine Naturkraft war es, die seinen Untergang besiegelt hat, sondern eine andere Macht: der Weltkrieg, der überall Leid im Geolge gehabt hat, er hat auch das Schicksal des einsamen Recken da droben an Nordseestrand besiegelt. Was Menschenhand erbaute, wird von Menschenhand zerstört! Am 23. und 24. Dezember 1914 ist de. alte Turm durch ein militärisches Sprengkommando vernichtet worden, denn Wangerooe galt für eine wichtige Seefestung, hatte starke Besatzung und man befürchtete, der Turm könne dem Feinde als Zielmesser und Landzeichen dienen und damit zum eigenen Landesverräter werden.

Als ich seinerzeit von dem Schicksal des Turmes hörte, ward es mir weh ums Herz, etwa so, als wenn du weit, weit draußen in der Fremde lebst und dann eines Tages ganz unvermittelt hörst, der oder jener dabei, der dir einst ein guter Kamerad gewesen ist, weilt nicht mehr unter den Lebenden. Dann holst du wohl ein Bild eines solch lieben Menschen hervor, und Erinnerungen an frohe und ernste Stunden, die man gemeinsam durchlebt hat, kommen und geben. So suchte auch ich damals ein Bild meines steinernen Freundes hervor, und als ich's lange betrachtete, da gab ich ihm einen Rahmen und einen Ehrenplatz in meinem Zimmer. Mehr als ein Jahrzehnt ist seit jenem Tage vergangen und oft kam mir der Gedanke, die alte, liebe Insel Wangerooe wieder einmal aufzusuchen, aber so etwas wie Scheu hielt mich immer wieder davor zurück. Und dann fügte es ein Zufall, daß ich doch wieder die Fahrt gen Wangerooe unternommen habe. Wann? In den Septembertagen des vorigen Jahres, da sich der große Badebetrieb schon ein wenig verflüchtigt hatte und man angefroßt seinen Erinnerungen nachgehen konnte. Und ich habe vieles Alte, Liebgewonnene wiedergefunden, habe auch bei meinem Aufenthalt nichts vermisst, was einem Großstädter in Erholungsstagen vonnöten ist, nur ihm, den steinernen Recken, fand ich nicht mehr. Aber dorthin, wo er einst gestanden, bin ich gepilgert, ganz allein, am leuchtend weißen Strande entlang, zur einen Seite das Meer, zur anderen die Dünen. So schritt ich dahin, fest ankämpfend gegen den starken Westwind. Es ist ein weiter Weg vom Osten der Insel, wo Dorf und Bad heute liegen, bis zum Westen, wo sich der Turm, darum auch Westturm genannt, im Meere dicht am Strande erhoben hat. Und wenn man seine Wanderung am Strande früher begann, war zunächst nichts vom Turme zu sehen, erst nachdem man den Weg etwa zur Hälfte zurückgelegt hatte, kam er durch eine Biegung des Strandes in Sicht. Vergeblich schaute ich diesmal gen Westen aus. Ich wußte es zwar ganz genau, er war nicht mehr, und doch konnte ich's nicht lassen, immer wieder nach ihm zu spähen, bis ich dann schließlich selbst an der Stelle stand, auf der er einst erhoben. Es war zur Ebbezeit, drum konnte ich weit hinausgehen auf den roten Steinsockel, der den Westturm einmal getragen, und dort habe ich mich niedergelassen und lange Zeit angelehnt des weiten Meeres an den Alten gedacht.

Ich war ja noch ein Kind, als ich seine Bekanntheit machte. Ein Kind, das mit Eltern und Schwester die sommerlichen Ferien an der Nordsee verlebte, aber wenn ich beim Spiel am Strande, beim Tummeln an und im Wasser auch noch so ausgelassen fröhlich war, wenn wir einen Spaziergang zum Westturm unternahmen und ich als kleines Menschenkind vor dem Turme stand, der da etwa 80 Meter hoch in den Himmel ragte, und von dem ich wußte, daß sein Leben schon über 300 Jahre zählte, da kam ein feierliches Gefühl über mich. Das ist wie Weihnachten", sagte ich einmal, und dieser Vergleich drückte in seiner kindlichen Naivität seine Ehrfurcht vor dem alten Recken aus, für den ich ein Gefühl besaß, das sich nur mit dem höchsten an Weiße vergleichen ließ, das ich in meinem kleinen Leben kannte. Meine Liebe zum Westturm mag auch dadurch zu erklären sein, daß mein Vater dem alten Wahrzeichen der Insel sehr zugetan war, und, da er in jenen Tagen an der Arbeit war, ein Buch über Wangerooes Vergangenheit zu schreiben, sich viel mit der Geschichte der Insel und besonders mit der des Turmes beschäftigte. Und er verstand es, mir das, was ihm kleiner Geist zu fassen vermochte, so eindringlich zu schildern, daß ich mit Begeisterung jubörte und

wenigstens von meiner Seite aus, ein Freundschaftsband zum alten Turm geknüpft wurde.  
Ja, meine Leser werden mit Recht die Forderung

war doch seine Bedeutung als Kirche stets die wichtigste. Von einem Reisenden wird der Wangerooer Turm mit der St. Pauls-Kirche in London verglichen, und zwar durch die Bemerkung: "Einen Turm hat die Kirche nicht, aber die Kirche selbst ist Turm!" Die Insulanerinnen sollen früher gesagt haben: "Als Karikist de bestt Karik in de ganz Welt!" Nun ist freilich anzunehmen, daß nur wenige der Frauen eine andere "Kark" kennen gelernt haben, aber den Hauptgrund zu ihrer stolzen Ausrufung gab wohl der Umstand, daß sie aus den Kirchenfenstern über das weite, weite Meer hinausschauen konnten, auf das Meer, auf dem ihre Männer, Brüder und Söhne ihrem gefährdenden Schifferberufe nachgingen. So manches heiße Gebet mag angelehnt einer sturmbelegten See von den Lippen der einsamen Frauen gekommen sein.

Wie aber hat es sich zugetragen, daß der Westturm, der ebendort mitten im Dorfe stand, dann plötzlich der einsame Recke am Rande des Meeres wurde? Eine kurze Spanne Zeit nur ist nunstern gewesen, aber eine dafür um so größere Macht, und diese Macht war das Meer, das in der Neujahrsnacht 1854/55 eine so gewaltige Sturmflut sandte, daß fast alle Gebäude des Dorfes von dem entsefftesten Elemente verflungen wurden. Als am nächsten Morgen die Sonne klar und hell dem Meere entstieg, da beschien sie eine wilde Stätte der Zerstörung, ein furchtbares Trümmerfeld. Von den 45 Wohnhäusern des Dorfes fehlten 21 gänzlich, die übrigen waren meist so zerfallen, daß sie dem Abbruch geweiht wurden. Nur drei wenigen Häusern, die auf den hohen Dünen erbaut waren, hatten die Wogen nichts anhaben können. Drunken im Dorfe hatte nur ein einziges Bauwerk die furchtbare Sturmflut überstanden: der Turm. Aber er, der einst in der Mitte des Dorfes aufgesetzt hatte, befand sich auf dem Gebiete des freien Strandes, soviel Land hatten die Wogen freigezerrt. Mit der Flut stieg in ihm das Wasser mehrere Fuß hoch.

Über 250 Jahre hatte der Turm Freud und Leid mit seinen Insulanern geteilt; jetzt lag er herab auf ein Bild der Zerstörung. Wohl stifteten einzelne Familien ein kümmerliches Gedenk in den Ruinen und den wenigen Häusern der Dünen, aber an den Wiederaufbau des Dorfes war nicht zu denken, denn die Häuser wären völlig schuflos dem Meere preisgegeben gewesen. So siedelten die meisten Insulaner: schmerzlichen Serzens zum Festland über. Erst viele Jahre später ist dann in dem Distrikte der Insel Wangerooe das Dorf neu erbaut worden, das heute zu den besten und belebtesten Nordseebädern zählt.

Der Westturm aber stand jezt einer Zeit als einsamer Recke, als den ihn alle kennen, die vor dem Weltkrieg auf Wangerooe geweiht haben. In dem von mir weiter oben erwähnten Buch meines Vaters über Wangerooe ist dem wackeren Einsamen ein Denkmal gesetzt worden. Leider hat sich der darin ausgesprochene Wunsch für weitere Jahrhunderte seines Bestehens nicht erfüllt, aber die Verse, die dem Lebenden gemeldet wurden, sollen hier auch des Toten gedenken:

Soch in die Küste hebst du dich vom rieselnden Sande,  
Wangerooes Westturm in stofflicher Höhe empor,  
Zu deinen Füßen die braufenden, brandenden Wogen  
Spritzen und zischen weißschäumende Wasser hervor.

Dreißigst Jahre sind an dir vorübergegangen,  
Virusengeschlechter, sie kamen, sie sanken ins Grab.  
Du nur allein hast die schwindende Zeit überstanden,  
Blütestzeit erhobnen Hauptes auf alle herab.

Du hast viel Freuden im Laufe der Jahre gesehen,  
Aber auch schweres und unglückliches schmerzdes Leid.  
Könntest von deinen Erlebnissen, Alter, erzählen,  
Oern möcht ich zuhören dir aus vergangener Zeit.

Einmalms errichtet der Schiffahrt als wichtiges Zeichen,  
Dankt dir die Rettung manch statliches, schmankendes Schiff,

Doch auch im Anblick des heimattlich winkenden  
Strandes

Mußte zerschellen manch Boot auf dem sandigen Riff.

Du hast erlebt mit dem Dorfe, das dir einst zu Füßen,  
Herliche Zeiten und Zeiten der bittersten Not,  
Freiheit, Bedrückung, Emporblihen und schredlich Zer-  
stören,

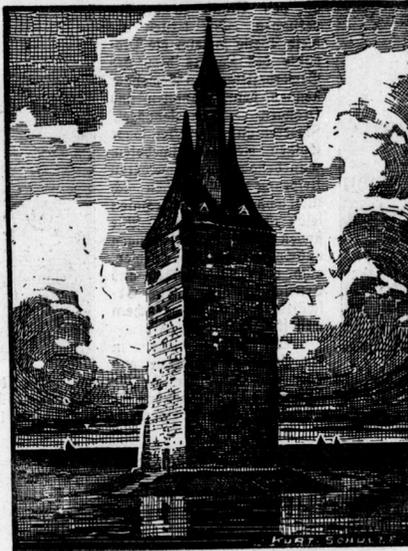
Stetiger Wechsel, bald Leben, bald graufiger Tod.

In deines Innern schöne, geheiligte Räume  
Jog die Gemeinde oft gläubigen Serzens hinein,  
Um ihrem Schöpfer zu danken, zu flehen im Schmerze  
Zu ihm als wahrhafte Stütze des Lebens allein.

Und deiner Blöcke metallene, klingende Stimme  
Klingte menschlichen Lebens und Sterbens Geschick,  
Heilige Bande der Ehe, sie wurden geschlossen,  
Führtest die Menschen ins Leben und — wieder zurück.

Hast überdauert der Jahre und Zeiten so viele,  
Hat dich umstoft manch Wetter, manch brandender Sturm,

Mögen dir ferner Jahrhunderte seien beschieden,  
Wangerooes Wahrzeichen, dir, unserm statlichen Turm!



Wangerooes Turm

an mich stellen, nun auch zu hören, was es denn für eine Bewandnis mit diesem Turm hat. Wozu stand er da draußen am Westende der Insel, während sich der Ort im Osten befindet? Wie kam es, daß er nicht auf der Insel, sondern an ihrem Nordrande stand, so daß er bei der Flut vom Meere umpült und jeder Weg zu ihm gesperrt war? Er hat nicht immer so fern vom Dorfe gestanden. O nein! Als am 4. Juli 1597 der Grundstein zu seinem Bau gelegt wurde, befand sich dieser Platz inmitten des Dorfes, und lange Zeit hat der Westturm zu seinen Füßen die kleinen Häuser der Insulaner gesehen. Am 13. Oktober 1602 war der

## Häupler-Sikör



nach holländer Art

von höchster Vollkommenheit

Gebrüder Häupler

G.m.b.H.

Feruar 268 Gera-K. Begr. 1829

Vertreter:

Edmund Schaaf, Halle (Saale),

Barfüßerstraße 7 — Fernruf 3381.

Bau endgültig fertiggestellt, und an diesem Tage hielt der erste studierte Prediger Wangerooes, Hermann Lenk, darin den ersten Gottesdienst.

Der Wangerooer Turm war also die Kirche der Gemeinde. Im Laufe der Jahre und Jahrhunderte wurde er zwar auch noch zu verschiedenen anderen Zwecken benutzt, so diente er als wichtiges Seeszeichen, ferner wurden seine anderen Stöckwerke u. a. benutzt als Kaserne, Schule, Wohnung des Kampenwärters, Vergnügenraum für Strandgüter, Pulverturm, und in der Franzosenzeit, in der auch Wangerooe schwer heimgesucht wurde, als Wachtlokal und Gefängnis. So mannigfach der alte Recke auch dienen mußte, so

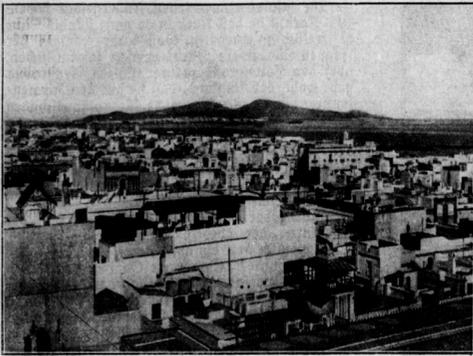
# Las Palmas

Von Dr. Walter Geisler.

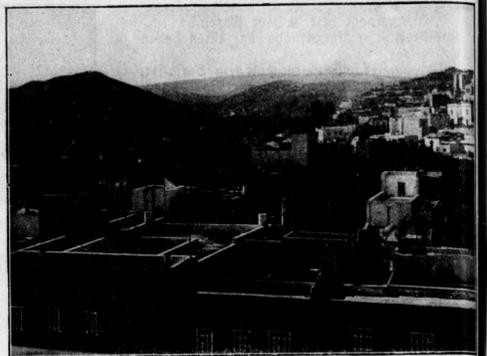
Die im Westen der Sahara gelegenen Kanarischen Inseln, politisch eine Provinz des Mutterlandes Spanien, haben eine gewisse wissenschaftliche Bedeu-

tik nicht entbehrenden Ausbothen verbunden, während die spanischen Händler mit ihren kleinen Kähnen das Schiff umschwärmen und mit betäubendem Lärm und

Im übrigen spielt sich das Leben auf den flachen Dächern der Häuser ab, die mit feineren Geländern versehen sind, so daß die Häuser von der Straße aus in



spreadenden Gesten ihre Waren an den Mann zu bringen versuchen. Wir lernen auf diese Weise sogleich die Produkte des Landes bzw. des Gewerbefleißes der Bewohner kennen, denn Bananen und Orangen, Kanarienvögel, Zigarren und Zigaretten sowie Spitzen werden feilgeboten. Daneben aber auch Dinge, deren Ursprung zu erforchen sich nicht lohnen dürfte. Der Hafen selbst ist voller Leben. Wir finden dort Niederlassungen und Speicher von Exportfirmen, auch recht nette Läden und Erfrischungsräume; ein Geschäftsgebäude in maurischem Stil fällt besonders auf.



Wir beilen uns, in die Stadt zu kommen und

freuen uns über das rein spanische Gepräge. Die Häuser sind weiß gefärbt und aus den Fenstern sehen die fragenden Augen der schönen Spanierinnen auf den

der Taf als Würfel oder Kuben erscheinen. Auf den Dächern finden wir oft reizende Hausgärten, und praktische Bewohner haben sich auch Ställe für Kleinvieh

darauf eingerichtet. Wenn der Passat über die Insel weht und ein Zeltbad die sengenden Sonnenstrahlen abhält, so ist es in der Taf ein hoher Genuß vom Dache aus den Blick auf die Stadt und die umliegenden Höhen zu richten. Als weißer Wand umgibt der Schaum der anbrandenden Wogen des blauen Ozeans die Bucht, die von Schiffen aller Art und Größe belebt ist. In Anbetracht dieser herrlichen Natur und der malerischen Lage der Stadt vermißt man besonders architektonisch hervorragende Gebäude nicht, wenn auch die von zwei Firmen geschmückte Kathedrale unsere Blicke auf sich zieht und manch Regierungs- und öffentliche Gebäude in der Taf von guter Wirkung sind. Ueberalst ist der

fangsmeridian an die westliche Schon Ptolemäus hatte den An-Grenze des bekannten Erde, an die „glücklichen Inseln“, wie die Kanarischen Inseln im Altertum genannt wurden, gelegt. Bekannt sind die Inseln aber auch durch ihre steilen Gipfel, eine Vorkstellung, die mit dem Namen der Insel Tenerifa verbunden ist. Weniger aber hört man von der Insel Gran Canaria, trotzdem die Hauptstadt der Insel, Las Palmas, mit rund 66500 Einwohnern größer ist als Santa Cruz mit 52500 auf Tenerifa. Und doch ist es Insel und Stadt wert, ihr einen, wenn auch nur kurzen Besuch abzustatten.

Wenn der Reisende, von Europa kommend, die Stürme des Golfes von Biskaya und der portugiesischen Küste hinter sich hat und in das Gebiet des Nordostpassats gekommen ist, der mit warmer Temperatur eine dauernd wehende kühle Brise verbindet, so ragen plötzlich in steilen Blitzen die Inseln aus dem Meere empor, und es wird für jeden eine schöne Erinnerung bleiben, wenn er sie, von den prächtigen Farben des Morgenrot umgibt, in scharf umrissener Silhouette vor sich sieht. Und es ist wahrlich ein gewaltiger Wechsel, denn plötzlich sieht sich der Reisende in eine echt tropische Landschaft versetzt. Wenn obgleich die Inselgruppe der Kanaren nördlich des Wendekreises liegt, ist das Klima rein tropisch. Die Kanarienströmung gehört im Gegenfatz zu der kalten Meeresströmung an der gegenüberliegenden Küste zu den warmen Strömungen, und die durchschnittliche Jahrestemperatur der Inseln beträgt über 20 Grad Celsius.

Aber wir haben ein trocken-tropisches Klima und die Vegetation tritt nur oasenhaft bei künstlicher Bewässerung auf, und nur in dieser Beziehung ist eine Ähnlichkeit mit Nordafrika vorhanden, während in der Oberflächengestalt und der Kulturlandschaft wesentliche Unterschiede bestehen. Wenn die Fremdenführer die am Hafen von Las Palmas zwischen zwei Inselkernen aufgeworfenen Dünen mit einem gewissen Stolz als „Sahara“ bezeichnen, so müssen wir das ihrem in diesem Falle schwer begreiflichen „Lokalpatriotismus“ zugute halten. Diese Dünen trennen den Hafen Puerto de la Luz von der betriebenen Stadt; beide Siedelungen sind durch eine elektrische Straßenbahn verbunden.

Wenn man glaubt, einer unwirtlichen, fernab vom Getriebe der Welt liegenden Insel einen Besuch abzustatten, so ist man in hohem Maße erstaunt von der Betriebsamkeit der recht ansehnlichen Mittelstadt. Zweifellos liegt der Grund in dem regen Hafenverkehr, denn die Inseln liegen an einem wichtigen Kreuzungspunkt des Ueberseeverkehrs, an der Stelle, wo die Dampferlinien von Afrika und Südamerika zusammenstreffen, um nach Europa und auch dem Mittelmeergebiet zu führen. Ein Schiff, mit Rindern aus Argentinien angefüllt, liegt im Hafen, während sich ein Passagierdampfer nach Kapstadt zur Abfahrt klar macht. Das durch Pieranlagen künstlich geschaffene Hafenbassin ist nur klein und gewährt nur kleinen Schiffen ein Unterkommen, während die großen Ozeandampfer in größerem Abstande draußen vor Anker gehen müssen. Es ist das An-Land-Gehen mit dem einer gewissen Roman-

Fremdling; denn die Ankunft eines Passagierdampfers gehört zweifellos zu den besten Abwechslungen der Bewohner. Es ist nicht viel Platz auf dem Boden der Nische, auf dem die Stadt erbaut ist. So steigen denn die Häuser der ärmeren Bevölkerung an den Hängen der kahlen Felsen hinauf, wo kaum ein Baum kühlenden Schatten spendet. Von maurischer Wirkung ist es, wenn wir in der Stadt am Ausgang der Straße sehen, die einen Blick auf die bebauten Hänge zuläßt, und wir bewundern die Kühnheit, mit der die Straßen die Berge erklimmen, um auch die entferntesten Häuser zu erreichen. Schließlich ist es nur noch dem Maultier, das die Last auf seinem Rücken trägt, möglich, dahin zu gelangen. Der Maultierreiber ist auch eine typische Gestalt in der Niederstadt, wo er Milch verkauft oder Früchte anbietet; auch ein Piano hat ich auf diese Weise transportieren! Im übrigen finden wir den zweirädrigen Karren.

Wenn man das Leben der Bewohner kennen lernen will, so muß man die vielen Seitengassen aufsuchen, die eng gebaut sind, damit sie kühlenden Schatten spenden. Da kann man den Handwerker bei der Arbeit beobachten, denn seine Werkstatt ist nach der Straße zu vollkommen frei. Die Hauptstraßen sind weniger typisch, und die Läden haben das uns bekannte Gepräge. Interessant sind sie nur durch die sie belebenden Menschen. Das spanische Element ist allein herrschend. Wir sehen die Mädchen und Frauen in ihrem Kopfschmuck und den oft kostbar geschmückten Umhängen, wir sehen die kleidamen Uniformen der Militärs und dazwischen die Fremden, vor allem Engländer, aber auch einige Deutsche. Die englische Kolonie ist nur klein, sie beträgt etwa 300 Seelen. Und zu lieft man auf einem Firmenschild oder in Anpreisungen in den Schaufenstern deutsche Namen. Zwei Stellen gibt es, wo wir das charakteristische Leben der Stadt gut beobachten können; es ist eine Zigarettenfabrik, deren Befichtigung jedem gestattet ist, wo die Arbeiterinnen uns an Carmen erinnern, und es ist die Markthalle, die mit der Fülle von dargebotenen tropischen Früchten und herrlichen Blumen ein malerisches Bild bietet. Hier drängt sich die Menge, und wir sehen die Hausfrauen der Stadt ihre Einkäufe für den Mittagstisch besorgen oder in den Verkaufsständen vor der Markthalle den Bestand an Küchengartfrüchten auffüllend und mit Verlangen nach den schönen dargebotenen Spitzen und Lächeln schielend.

Wenn man das Leben der Bewohner kennen lernen will, so muß man die vielen Seitengassen aufsuchen, die eng gebaut sind, damit sie kühlenden Schatten spenden. Da kann man den Handwerker bei der Arbeit beobachten, denn seine Werkstatt ist nach der Straße zu vollkommen frei. Die Hauptstraßen sind weniger typisch, und die Läden haben das uns bekannte Gepräge. Interessant sind sie nur durch die sie belebenden Menschen. Das spanische Element ist allein herrschend. Wir sehen die Mädchen und Frauen in ihrem Kopfschmuck und den oft kostbar geschmückten Umhängen, wir sehen die kleidamen Uniformen der Militärs und dazwischen die Fremden, vor allem Engländer, aber auch einige Deutsche. Die englische Kolonie ist nur klein, sie beträgt etwa 300 Seelen. Und zu lieft man auf einem Firmenschild oder in Anpreisungen in den Schaufenstern deutsche Namen. Zwei Stellen gibt es, wo wir das charakteristische Leben der Stadt gut beobachten können; es ist eine Zigarettenfabrik, deren Befichtigung jedem gestattet ist, wo die Arbeiterinnen uns an Carmen erinnern, und es ist die Markthalle, die mit der Fülle von dargebotenen tropischen Früchten und herrlichen Blumen ein malerisches Bild bietet. Hier drängt sich die Menge, und wir sehen die Hausfrauen der Stadt ihre Einkäufe für den Mittagstisch besorgen oder in den Verkaufsständen vor der Markthalle den Bestand an Küchengartfrüchten auffüllend und mit Verlangen nach den schönen dargebotenen Spitzen und Lächeln schielend.

Wenn man das Leben der Bewohner kennen lernen will, so muß man die vielen Seitengassen aufsuchen, die eng gebaut sind, damit sie kühlenden Schatten spenden. Da kann man den Handwerker bei der Arbeit beobachten, denn seine Werkstatt ist nach der Straße zu vollkommen frei. Die Hauptstraßen sind weniger typisch, und die Läden haben das uns bekannte Gepräge. Interessant sind sie nur durch die sie belebenden Menschen. Das spanische Element ist allein herrschend. Wir sehen die Mädchen und Frauen in ihrem Kopfschmuck und den oft kostbar geschmückten Umhängen, wir sehen die kleidamen Uniformen der Militärs und dazwischen die Fremden, vor allem Engländer, aber auch einige Deutsche. Die englische Kolonie ist nur klein, sie beträgt etwa 300 Seelen. Und zu lieft man auf einem Firmenschild oder in Anpreisungen in den Schaufenstern deutsche Namen. Zwei Stellen gibt es, wo wir das charakteristische Leben der Stadt gut beobachten können; es ist eine Zigarettenfabrik, deren Befichtigung jedem gestattet ist, wo die Arbeiterinnen uns an Carmen erinnern, und es ist die Markthalle, die mit der Fülle von dargebotenen tropischen Früchten und herrlichen Blumen ein malerisches Bild bietet. Hier drängt sich die Menge, und wir sehen die Hausfrauen der Stadt ihre Einkäufe für den Mittagstisch besorgen oder in den Verkaufsständen vor der Markthalle den Bestand an Küchengartfrüchten auffüllend und mit Verlangen nach den schönen dargebotenen Spitzen und Lächeln schielend.

Bei der Taf als Würfel oder Kuben erscheinen. Auf den Dächern finden wir oft reizende Hausgärten, und praktische Bewohner haben sich auch Ställe für Kleinvieh darauf eingerichtet. Wenn der Passat über die Insel weht und ein Zeltbad die sengenden Sonnenstrahlen abhält, so ist es in der Taf ein hoher Genuß vom Dache aus den Blick auf die Stadt und die umliegenden Höhen zu richten. Als weißer Wand umgibt der Schaum der anbrandenden Wogen des blauen Ozeans die Bucht, die von Schiffen aller Art und Größe belebt ist. In Anbetracht dieser herrlichen Natur und der malerischen Lage der Stadt vermißt man besonders architektonisch hervorragende Gebäude nicht, wenn auch die von zwei Firmen geschmückte Kathedrale unsere Blicke auf sich zieht und manch Regierungs- und öffentliche Gebäude in der Taf von guter Wirkung sind. Ueberalst ist der Freitreppe geschmückte Kasino sieht und den malerischen Fresken und beachtenswerter Deckenbemalung gezierter Feilsaal betrifft. Von der Plattform des Kinos haben wir einen prächtigen Blick auf die Stadt und die Bucht. Auch die teilweise alten Befestigungswerke in der Nähe der Stadt entbehren nicht einer gewissen Romantik. Ein Fort liegt auf beherrschender Höhe über der Stadt.

Aber das Bild wäre nicht vollständig, wenn wir nicht der Vegetation unsere besondere Beachtung schenken wollten. Sie ist es, die der Landschaft Leben gibt, denn ohne sie würde man wohl von der Stadt den Eindruck eines trostlosen Steinbausens mitnehmen, der über einem Felsengewir erhebt. Auch der Bach, der durch die Stadt fließt, vermag an diesem Eindruck nichts zu ändern, denn er liegt während der größten Zeit des Jahres trocken und wirkt nur dadurch malerisch, daß die Frauen auf den zahllosen Steinen und Felsstücken des Bachbettes ihre Wäsche bleichen. Durch den Fleiß des Menschen aber finden wir inmitten dieser Steinwästen prächtige Gärten und Obstplantagen, und zwar überwiegt bei weitem die Banane, die mit ihren riesigen Blättern und den üppigen Früchten wohl die schönste tropische Fruchtspalte darstellt, die auch als Kulturpflanze dem naturliebenden Menschen die größte Freude bereitet. Wir finden sie terrastert am hohen Ufer des Baches und sonst allenthalben als Däsen verstreut. Aber das ist nicht alles. Zwischen den Häusern erheben sich Palmen aller Arten und Größen und viele tragen mit ihren buchtigen Wipfeln weit hinein in den tiefblauen Himmel. Ueberalst verstreut in der Stadt finden wir ganz prächtige, wenn auch oft kleine Gartenanlagen, die den Nordländer durch die dunkelgrüne Färbung der Blätter und die herrlichen leuchtenden Farben ihrer Blüten entzücken. Es ist wohl die Sehnsucht der Bewohner nach Pflanzenzucht und Schönheit, daß all diese Parkanlagen und Gärten mit besonderer Liebe gepflegt werden, die Sehnsucht, inmitten des innenbürgerlichen trockenen und felsigen Bodens doch die Uppigkeit tropischer Pflanzenwelt gemessen zu können. So wird auf jeden, der einmal die Gelegenheit hat, Gran Canaria zu betreten, die Insel einen tiefen Eindruck machen, und er wird zugeben, daß die spanische Regierung hier eine ebenfalls eigenartige wie reizvolle Provinz besitzt.

Verantwortlich: Rolf Eickmann, Halle (Saale)  
 Redaktionsrat und Verlag: Otto Kretzschmar, Halle (Saale)

